

PROJEKTE IN DER STADT WIEN

mit 3.500,- Euro dotiert

**Einreichen konnten unabhängige Projekte, die
in der Stadt Wien realisiert wurden.**



INNOVATIONSPREIS .14 PROJEKTE IN DER STADT WIEN

	EinreicherInnen	Projekt
01	All Most Famous	L I A N
02	artForm	Global Groove LAB – die Vielfalt Wiens in all ihren Facetten
03	Art Et Soul. Verein zur Auseinandersetzung mit der Identität eines kulturellen oder geografischen Raumes	soul.vienna artfestival
04	ARTPHILEIN – Institut für Kunstforschung alias Institut für Kunst-, Kultur- und Konfliktforschung (KkuK)	KULTURPAUSE – Kinder kuratieren
05	artunited	artunited
06	Christa Biedermann	Nie wieder Krieg
07	CIT Collective – Eine Initiative für urbane Commons	CIT Collective – Eine Initiative für urbane Commons
08	City-Festivals – Verein zur Förderung urbaner Kultur	Wiener Jugend Literaturpreis
09	culture fly – Verein zur Schaffung, Entwicklung und Förderung von Kunst und Kultur	Den Kinderrechten auf der Spur
10	Curious Circus Collective	reAlice
11	Das WERK – alternatives Kunst- und Kulturzentrum am Donaukanal	Das WERK – alternatives Kunst- und Kulturzentrum am Donaukanal
12	Alexander J. Eberhard	On the Couch
13	ETHNOCINECA – Verein zur Förderung audio-visueller Kultur	ETHNOCINECA – Ethnographic and Documentary Filmfest Vienna
14	F8	LAS GAFFAS! - Das Anthropologische Zirkeltraining
15	FRIDAY EXIT	FRIDAY EXIT goes mo.ë contemporary
16	Peter Frisé	Das Orgelfest

17	Galerie Sandpeck Wien 8 – Verein zur Förderung von Kunst, Kultur und Wirtschaft	Galerie Sandpeck Wien 8 – Verein zur Förderung von Kunst, Kultur und Wirtschaft
18	Gehörgänge. Hörbare Stadtpaziergänge an Orte politischer Selbstberechtigung	Gehörgänge. Hörbare Stadtpaziergänge an Orte politischer Selbstberechtigung
19	GinA	avantgarde:accurate
20	GIVE-away-FESTe	GIVE-away-FESTe
21	Nina Herlitschka Et Norbert Kröll	platzgedichte
22	Pablo Hörtnert Et Steffi Klamuth	liberia:utopia
23	Katharina Idam Et Nora Sahr	dongdong fan/moving food am dreirad
24	Schayan Kazemi	House Beating
25	Ulli Klepalski	abgerissen
26	Alexander Kreuzer	Für Immer Jung
27	KritTFM – Verein zur Förderung kritischer Theater-, Film- und Medienwissenschaft	KritTFM – Verein zur Förderung kritischer Theater-, Film- und Medienwissenschaft
28	makemake produktionen	DER HUNDSTURM BELLT!
29	Regina Merta	KONTRASTE
30	Move On-Dance Spectrum	Ludwig's Private Life
31	Laura Nöbauer	Die Wetterküche
32	Paradocks bridging potential	Paradocks bridging potential
33	sp ce – Verein zur Förderung von Musik, Kunst und intermedialen Projekten	shut up and listen! 2013 – Interdisziplinäres Festival für Musik und Klangkunst
34	Projekt Theater Fleischerei_mobil	EINE FREMDE STADT
35	Christina Starzer	MAUERRUTSCH
36	tanz.coop – verein for arts	If i could... then i would

37	textfeld südost	Texte im Ohr, Stadt vor Augen – Wiener Soundspaziergänge
38	UbikSpace	UbikSpace
39	VN JAEGER & SCHWARZWALD – ARTIST RUN SPACE	VN JAEGER & SCHWARZWALD – ARTIST RUN SPACE
40	Tom Waibel	Krieg gegen Kinder
41	Jolanta Warpechowski	Übernacht
42	Wiener Interkultureller Musikförderungsverein „WiM“	Soirée Française – Essen, Trinken und Tanzen wie Gott in Frankreich
43	Jana Wisniewski	FLOATING IDENTITY

01 All Most Famous LIAN

LIAN ist eine Band mit Geschichte: Auch wenn die eigene erst geschrieben wird, haben die drei Musiker aufgrund ihrer Bandvergangenheiten schon einiges gemeinsam erlebt. Der Anspruch, international klingende Rockmusik, gepaart mit deutschen Texten zu schreiben, gab den Ausschlag dieses Bandprojekt zu starten. Neben sieben Studiotracks und einem 40- bis 45-minütigem Live-Set wird gerade an einer Video-Trilogie inklusive dreier Teaser gearbeitet.

Das Projekt LIAN ist eine Zusammenarbeit zwischen den Wiener Filmemachern Daniel Prochaska, Christian Feldes, Ernst Golda, der Band LIAN (ehem. *3 Feet Smaller*) und den Jeans-Designern Gebrüder Stitch. Es werden hierbei drei Teaser und drei Musikvideos zu drei Songs der Band LIAN entstehen, die aber alle eine zusammengehörige Handlung haben und die Geschichte von der Reise dreier Frauen erzählen. Es geht aber nicht nur darum normale Musikvideos zu produzieren, sondern vielmehr eine Geschichte mit Hilfe von Musik, ausgefallenem Marketing und etablierten Wiener Künstlern in die Köpfe der Zuseher_innen zu bringen und diese über greifbare Menschen, sowie Online- und Social-Media Plattformen zu verbreiten.

Synopsis der Musikvideos:

Die Geschichte der Musikvideos handelt von drei Frauen, die als Kinder den Mord an ihrem Vater miterleben mussten. Aus welchen Gründen er ermordet wird, bleibt ungeklärt und spielt für die drei auch keine Rolle, denn sie wollen Rache und nehmen sich für diese auch ihre Zeit.

Christian Feldes und Daniel Prochaska bilden zusammen *All Most Famous*. Wir sind eine Art Kollektiv für Filmproduktion. Unser Tätigkeitsschwerpunkt liegt in der Musikvideoproduktion.

Außerdem liegt unser Fokus auf der Vernetzung junger Leute aus verschiedenen kreativen Bereichen. Die Kernkompetenz liegt in der Ausarbeitung und Entwicklung von Ideen und der Umsetzung eben dieser.

www.lianband.com



Global Groove LAB – die Vielfalt Wiens in all ihren Facetten

Global Groove LAB ist eine multikulturelle Plattform für in Österreich lebende MusikerInnen und KünstlerInnen verschiedenster Art, gegründet 2010 vom russischen Geiger Pavel Shalman (Russkaja, !DelaDap, Wr. Tschuschenkapelle) und dem serbischen Bassisten Jovan Torbica (Jony Iliev, Wr. Tschuschenkapelle, !DelaDap).

Gegenseitiger Austausch, die Vernetzung und das Sichtbarmachen neuer, grenzüberschreitender Musik und Kultur im öffentlichen Raum stehen bei dieser Plattform im Vordergrund.

2010 bis 2012 gab es eine monatliche Veranstaltung im Luftbad (1060 Wien) mit Eröffnungskonzert und anschließender open stage & Diskussion. Das Interesse war groß, nicht nur unter den MusikerInnen, auch unter den Kultur- und Musikbegeisterten, deshalb wanderten wir 2013 in den Ostklub, um uns zu vergrößern und Raum zu schaffen.

Die individuelle Kreativität und das Miteinander durch soziale Interaktion unter den KünstlerInnen sind uns wichtig, so kam es, dass zum Beispiel ein jüdischer und ein palästinensischer Musiker gemeinsam auf der Bühne standen und einen Klezmer Song mit arabischem Text performten.

2013 wurden Klänge und Ideen strukturiert, der Song *Global Čoček* entstand und dazu das Underground-Video mit rund 60 multikulturellen KünstlerInnen und StatistInnen vom *Global Groove LAB*-Netzwerk. Gedreht wurde Großteils im unterirdischen Weinkeller-Labyrinth von Friedl Umschaid in Herrnbaumgarten – ein Erlebnis für alle Beteiligten.

artForm wurde im Dezember 2010 von den beiden Schwestern Katharina und Raphaela Buschenreiter gegründet.

In einer Zeit, wo man immer mehr darauf angewiesen ist seine "Kunst" zu formen und "richtig" zu gestalten, um überleben zu können, möchten wir genau das verhindern und unseren KünstlerInnen Raum für den kreativen Arbeitsprozess geben, sie sollen ihre Eigenständigkeit und Unabhängigkeit bewahren, sich selbst treu bleiben.

Unser Ziel besteht darin, KünstlerInnen und Kulturschaffende im öffentlichen Raum sichtbar zu machen, sowie deren Individualität heraus zu stellen und insbesondere zeitgenössische, grenzüberschreitende Kunst- und Kulturformen zu fördern.

Unsere Projekte zeichnen sich aus durch:

VIELFÄLTIGKEIT / INTERAKTION /
VERSCHIEDENE NATIONALITÄTEN/
MULTIMEDIALITÄT

Projekte 2011 bis 2014:

Phasenweise – ein Frauenprojekt der besonderen Art, 2011

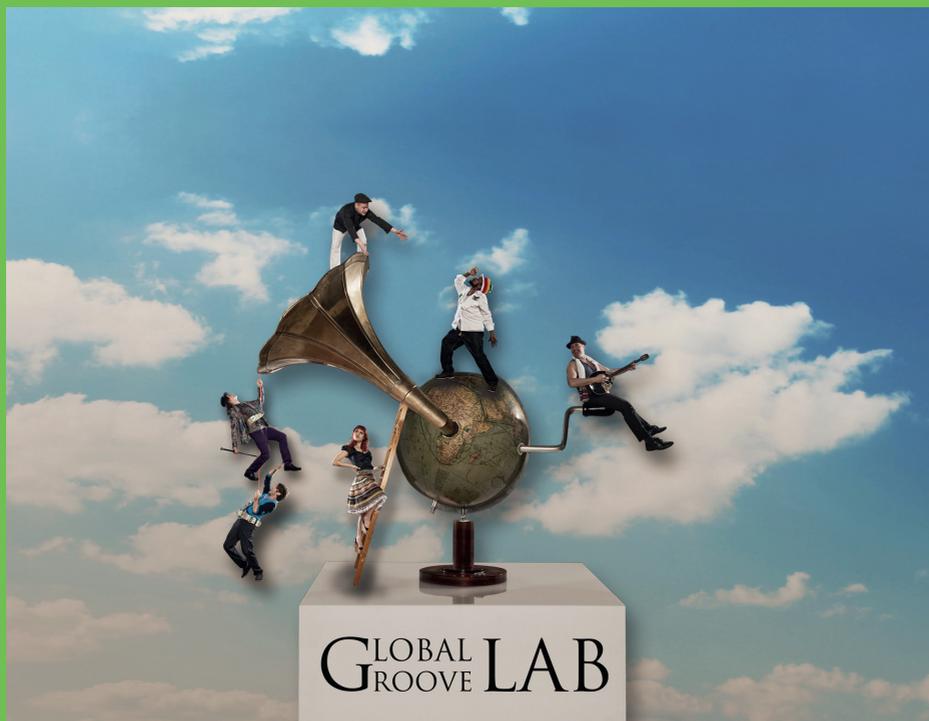
Memory Map – Fotoworkshop mit SchülerInnen, 2011/2012

artForm presents Musikfestival, 2012

Global Groove LAB 2012-2014

www.art-form.at

Im *Global Groove LAB* wird experimentiert, vernetzt, kooperiert, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht und Herkunft – alles ist erlaubt. Kollaborationen mit verschiedenen SchriftstellerInnen, TänzerInnen, MusikerInnen und SchauspielerInnen haben sich im Laufe der Zeit ergeben... und hoffentlich werden es noch viele mehr in den nächsten Jahren!



03 Art & Soul. Verein zur Auseinandersetzung mit der Identität eines kulturellen oder geografischen Raumes

soul.vienna artfestival

Das *soul.vienna artfestival* ist ein interdisziplinäres Kunst- und Kulturfestival, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, mittels unterschiedlicher künstlerischer Ausdrucksformen, neue und unbekannte Seiten der Stadt Wien und deren Seele aufzuzeigen.

Das Festival beschäftigt sich mit der zentralen Frage: Was zeichnet die Seele der Stadt Wien aus und worin manifestiert sie sich? Anhand verschiedener Beiträge und Darbietungen aus den Bereichen Musik, Film, Bildende Kunst und Literatur versuchen die KünstlerInnen im Rahmen des Festivals individuelle Antwortmöglichkeiten zu geben, Klischees aufzubrechen, zu informieren oder neue Fragen aufzuwerfen. Im Mittelpunkt stehen die Heterogenität und der Facettenreichtum sowohl der zeitgenössischen, als auch der klassischen Wiener Kunst und Kultur. Historisches wird aufgegriffen, Traditionelles neu interpretiert und Modernes thematisiert. Das Festival bietet so eine Plattform, die einerseits Raum für eine künstlerische, andererseits auch Raum für eine persönliche Auseinandersetzung mit Wien und seiner Identität beziehungsweise Seele schafft. Es findet jährlich mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt und strebt eine langfristige und nachhaltige Positionierung in der Festivalzene an.

Wesentliches Merkmal des *soul.vienna artfestivals* ist seine Interdisziplinarität, die ein Bild davon entwerfen soll, wie vielfältig und lebendig die freie Wiener Kulturszene ist. Die KünstlerInnen sind nicht nur unterschiedlicher Sparten zugehörig, sondern auch verschiedenen Alters und differenter Herkunft. So finden sowohl Menschen mit

Der Verein *Art & Soul* verfolgt als Hauptzweck die Anregung von KünstlerInnen zur Auseinandersetzung mit der Identität beziehungsweise der Seele eines kulturellen oder geografischen Raumes. Die Initiierung des *soul.vienna artfestivals* durch den Verein trägt zur Erreichung dieses Vereinszwecks maßgeblich bei.

Gegründet wurde *Art & Soul* von sechs Studierenden des MAS-Lehrgangs „Kulturmanagement“ an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, mit dem Ziel autonome und nachhaltige Kulturarbeit leisten zu können.

Das Organisationsteam des *soul.vienna artfestivals* setzt sich aus folgenden drei jungen Kulturmanagerinnen zusammen: Mag. Sara Alavi Kia MAS (geb. 1987 in Wien, Studium der Slawistik, Event- und Kulturmanagerin), Elisabeth Pichler, BA (geb. 1989 in Steyr, Studium der Kulturwissenschaften, Vereinsobfrau, PR-Assistentin), Mag. Siana Rabeck (geb. 1981 in Sofia, Studium der Viola, Musikerin).

www.soulvienna.com

internationalem Hintergrund, als auch gebürtige WienerInnen hier eine Plattform. Besonders im Vordergrund stehen die Einbindung junger und innovativer Kunstprojekte sowie die Vernetzung der KünstlerInnen untereinander.



www.soulvienna.com

04 ARTPHILEIN – Institut für Kunstforschung alias Institut für Kunst-, Kultur- und Konflikt- forschung (KkuK) KULTURPAUSE – Kinder kuratieren

Im Frühjahr 2014 nahmen Lukas Hager, Sara Binna Kang, Elena Kang, Jovan Kocic, Elias Mataradzija und Livia Sandauer – sechs kunstinteressierte Kinder aus Floridsdorf im Alter von elf bis zwölf – an der Planung und Vorbereitung einer Kunstaussstellung aktiv teil. Sie besuchten die Künstler_innen Peter Fritzenwallner, Aldo Giannotti und Marlene Hausegger in ihren Ateliers, berieten sie bei der Konzeption und Umsetzung neuer Werke und befassten sich dabei mit theoretischen sowie technischen Fragen der Vermittlung zeitgenössischer Kunst. Kurz: Sie übernahmen einige jener Aufgaben, die im Ausstellungswesen einem/r Kunstkurator_in zukommen – und somit auch die Verantwortung für die auszustellende Kunst und ihre Präsentation. Sie leisteten Kulturarbeit.

Das alles geschah vor dem Hintergrund einer Reflexion über das Konzept der Pause als Spielraum zwischen Arbeit und Freizeit. *Inwiefern ist Freizeit – früher Muße genannt – notwendige Bedingung jeglicher künstlerischen Arbeit? Wie verhält sich die Kunst zu dieser für unsere Kultur fundamentalen Unterteilung in Frei- und Arbeitszeit? Ist Kunst der utopische Versuch jenseits dieser Differenz zu handeln?* Auf diese Fragen, welche in den Videoausschnitten aus der Projektdokumentation immer wieder auftauchten, lieferten die in der Ausstellung im Kunstraum am Schauplatz (27. März bis 4. April 2014) gezeigten Werke vieldeutige, teils sehr persönliche Antworten.

ARTPHILEIN – *Institut für Kunstforschung* alias KkuK ist eine in(ter)disziplinäre Forschungseinrichtung, deren Tätigkeit von der Erprobung integrativer Formen wissenschaftlicher und künstlerischer Forschung sowie von langfristig angelegten, geistes- und kulturwissenschaftlich relevanten Themenschwerpunkten bestimmt wird.

Die Anwendung durchlässiger Modelle integrativer Forschung beinhaltet in erster Linie sowohl die Erkundung der epistemologischen Spielräume zwischen den Fachrichtungen als auch die Entwicklung hybrider Formen der Vermittlung wissenschaftlich-künstlerischer Inhalte in breiteren öffentlichen Kontexten. In zweiter Linie wird eine solche in(ter)disziplinäre Ausrichtung von der Breite und Vielschichtigkeit des vom jeweiligen Themenschwerpunkt eröffneten Forschungshorizonts selbst geradezu gefordert.

www.kku.org

Film (37 Min.): <http://vimeo.com/89137851>

Assistenz: Anke Armandi, Miriam Boztepe-Rhomberg und Doris Eibelwimmer; Videodokumentation: Klemens

Koscher (Kamera) und Viktor Schaider (Kamera und Schnitt); Moderation Kinderkuratorium: Gerald Straub; Kunstbuchhaltung: Helen Schoene.



Die Wiener Kunstszene hat mit der Eröffnung von *artunited* im Juni 2006 ein Forum für zeitgenössische Kunst hinzugewonnen. *artunited* ist ein Ausstellungsraum in Wien.

artunited wird von den beiden Künstler/innen Antonella Anselmo und Wolfgang Pavlik auf privater Basis betrieben.

artunited entsteht im Jahr 2006. Die Idee ist bildende Künstler/innen ohne Vertretung und Altersbeschränkung eine Einzelausstellung anzubieten. Antonella Anselmo startet das Projekt mit vier Ausstellungen, die im Rahmen der ersten Viennabiennale 06 präsentiert werden. Im Jahr 2007 stellt Wolfgang Pavlik Ausstellungsäume in der Garnisongasse zur Verfügung. Die Kooperation der zwei Künstler/innen läuft bis heute.

Anselmo und Pavlik organisieren circa fünf bis sechs Ausstellungen im Jahr. Es werden Präsentationen von in Wien lebenden sowie internationalen Künstler/innen gezeigt. Die Wahl der Künstler/innen läuft mit großer Sorgfalt und Qualitätsanspruch ab, mit Rücksicht auf Verflechtung der Kunstsparten und Positionen.

artunited hat nie um Subventionen angesucht, die beiden Künstler/innen stellen dafür ihre privaten Räume und ihre Ressourcen zur Verfügung.

Während der Ausstellungseröffnung entsteht ein Dialog der Künstler/innen mit den geladenen Gästen. Ziel der Organisatoren ist, eine nähere Begegnung zwischen den Werken der Ausstellung und dem Publikum.

Die Ausstellungen sind zwei bis drei Wochen zu sehen. In dieser Zeit wird zwischen Interessent/innen und den Künstler/innen vermittelt.

Antonella Anselmo, geboren in Palermo, lebt und arbeitet in Wien.

Wolfgang Pavlik, geboren 1956 in Wien, Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien, lebt und arbeitet in Wien. Das malerische, zeichnerische und filmische Werk des österreichischen Künstlers Wolfgang Pavlik eint eine Form der Betrachtung durch Verzögerung. In seinen Arbeiten erschafft er oft Bilder in Bildern.

www.artunited.at



06 Christa Biedermann

Nie wieder Krieg

Liveperformance, Video und Fotomontagen im Rahmen einer Intervention im Herresgeschichtlichen Museum Wien 2013 bis 2014

2014 jährt sich zum hundertsten Mal das Datum, als Österreich-Ungarn Serbien den Krieg erklärte, was in Folge, durch die vielfältigen Bündnisse, den Ersten Weltkrieg verursachte. Und das trotz aller Versuche, den Krieg noch zu stoppen. „Die Waffen nieder!“ schrieb Bertha von Suttner vor 100 Jahren. Daher ist es gerade in diesem Jahr so wichtig, Kriegen eine Absage zu erteilen.

In den siebziger Jahren aktiv bei den *Frauen für den Frieden*, befasste ich mich in einer antimilitaristischen Comixserie mit dem Thema: Technik, die klassische Federzeichnung. 2013/14 befasste ich mich einmal mehr mit dem Thema mit den Techniken Fotografie, Video, Fotomontage, Performance und digitaler Bearbeitung.

„Kriege gehören ins Museum“, sagt das Heeresgeschichtlichen Museum (HGM) in Wien heute. Schön wär's.

Im Rahmen einer Intervention im HGM entstand der Zyklus *Antikriegsparolen der letzten 100 Jahre*, die Kurzvideos *Schwarz* und *Schweigeminute*, Reminiszenzen an die *Women in Black*.

„99 Prozent der Weltbevölkerung wollen den Frieden. Wir werden es schaffen!“ (Yoko Ono)

Relevanz für die Stadt Wien ?

Die Stadt Wien verfügt über zahlreiche Museen mit Schätzen aus den vergangenen Jahrhunderten. Diese bieten durchaus Anregungen für Kulturschaffende heute. Daher ist es natürlich für die Stadt Wien/Kulturverständnis/Image relevant, die althehrwürdigen Häuser ab und zu für

Christa Biedermann

Malerei
Fotografie
Film
Neue Medien
Installation
Liveperformance

Geboren in Wien. Als Künstlerin präsent in Wien und Berlin. Zahlreiche Ausstellungen, Beteiligungen, Messeteilnahmen, Filmvorführungen, Liveauftritte in über 60 Städten.

ICH bin NICHT Hollywood.
ICH bin NICHT TV.
ICH bin die CHRISTA BIEDERMANN.
UND mache MEIN PROGRAMM !

www.christa-biedermann.jimdo.com

innovative künstlerische Interventionen zu öffnen. Die Verknüpfung alte Kunstschatze mit innovativen künstlerischen Methoden kann dann auch zum Selbstverständnis der Stadt beitragen, die Vergangenheit weder zu verherrlichen noch zu verdrängen.



07 CIT Collective – Eine Initiative für urbane Commons

Das Projekt CIT – CULTURE IS TRANSFORMATION will ein lebendiger Modellversuch einer *anderen Stadt* im aktuellen Moment urbaner Umbrüche sein.

Stadt als Urban Common stellt die konkrete Utopie von Freiräumen des Denkens und Handelns der gegenwärtigen, in abgesteckte Territorien zersplitterten und nach Einflussbereichen und Einkommensunterschieden aufgeteilten Stadt entgegen. Urban Commoning versteht Stadt als Gemeinschaftsprojekt zur Herstellung und Erhaltung einer offenen Zugänglichkeit und allgemeinen Chancengleichheit zu allen gesellschaftsrelevanten urbanen Bereichen – Räumen und ihren Qualitäten in gleicher Weise wie zu Entscheidungsfindungen und Machtbildungsprozessen.

Die Vorstellungen konkretisieren sich in einem selbstverwalteten Stadtentwicklungsprojekt zur Ermöglichung einer partizipativen und kulturellen Nachnutzung des Gaswerk Leopoldau in Wien Floridsdorf als freies Zentrum für Kunst, Kultur und urbane Gemeinschaften. Das circa 13,5 Hektar große Areal mit denkmalgeschützten Gebäuden und Altlasten steht seit circa 2006 großteils leer und wird aktuell von einer Entwicklungsgesellschaft verwertet. KULTUR IN TRANSFORMATION – KIT ruft öffentlich zur Kritik und Selbstermächtigung auf und erhebt Anspruch auf Mitbestimmung und Teilhabe am Planungsprozess zur kollektiven Produktion alternativer Vorstellungen von urbanen Räumen. Dieser Leerstand soll Nährboden und ein kreatives Biotop für ein Netzwerk von vielfältigen Akteuren und Gruppierungen werden, die den kultur-historischen Sozialgedanken der ehemals kommunalen Stadtgas-Produktionsstätte neu denken und als ein lokal verankertes, global vernetztes urbanes Gemeinschaftsprojekt ko-produzieren.

CIT *Collective* formiert sich seit 2011 in Wien als ein beweglicher Sammelpunkt rund um Leerstands-Initiativen, kulturelles, künstlerisch und aktivistisches Engagement im öffentlichen Interesse und AkteurInnen aus der kritischen Stadtforschung und –praxis.

Wir stehen für Alternativen und Emanzipation, Veränderungs-offenheit, Inklusivität, Mitbestimmung, Zugänglichkeit, Chancengleichheit! Darüber hinaus teilen wir einen kritisch-analytischen Blick auf die neoliberale Verwertung von urbanen Räumen und die gemeinsame Vorstellung der Möglichkeit, Notwendigkeit und Umsetzbarkeit einer aktiven Teilhabe an Stadt.

CIT *Collective* wird konkret mit dem Verein KIT – KULTUR IN TRANSFORMATION und fördert kollektive Lernprozesse zur Wieder-Aneignung, Demokratisierung und Reorganisation von Stadt als kulturelles Gemeinschaftsprojekt. KIT ist Andock- und Sammelstelle für Initiativen des urbanen Wandels und versteht sich weiter als Impulsgeber für neue soziale und kulturelle Dynamiken und ihre Projekte.

citcollective.wordpress.com

08 City-Festivals – Verein zur Förderung urbaner Kultur Wiener Jugend Literaturpreis

Viele junge Leute haben Spaß am Schreiben. Allerdings fehlen ihnen oft ein Anreiz und Rahmen, ihre Werke so zu präsentieren, dass die Qualität erkennbar ist. Diese möchte der *Wiener Jugend Literaturpreis* mit einer interdisziplinären Kulturplattform bieten. Er wendet sich an schreibinteressierte Jugendliche von 14 bis 20 Jahren, initiative Schulen und aktive KünstlerInnen gleichermaßen und schafft hier einen einzigartigen Brückenschlag. Die Beteiligung engagierter KünstlerInnen ist eine tolle Motivation für die Jugendlichen und eine Gelegenheit für das Publikum das literarische Potential junger Menschen zu erkennen. Dadurch entstehen mit dem *Wiener Jugend Literaturpreis*, der 2014 zum dritten Mal stattfindet, eine Kulturvernetzung und Literaturförderung, die in Österreich in dieser Form einzigartig sind.

Ablauf: Das Thema des diesjährigen Wiener Jugend Literaturpreises lautet „Jeder ist anders anders“. Aus online eingereichten Bewerbungstexten werden von einer Fachjury sowie durch ein öffentliches Online-Voting 25 Nominierte ausgewählt. Diese erarbeiten in Workshops mit SchriftstellerInnen ihre Finaltexte. Bekannte Theater- und FernsehschauspielerInnen präsentieren diese in öffentlichen Lesungen. 2012 stand der Wettbewerb unter dem Thema „Utopia“; es gewann die 14-Jährige Jana Podbelsek mit „So war es immer, so wird es immer sein“. Sie wurde zusätzlich von den BesucherInnen des Finales mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Diesen erhielt 2013 Esther Mahr für „Die Brücke“ zum Thema „Tagträume und Nachtgedanken“. Siegerin 2013 wurde Johanna Fuchs mit „Der Leuchtturmwärter“.

City-Festivals – Verein zur Förderung urbaner Kultur

Vereinsobmann Mag. Franz Themel

Organisatoren:

Christoph Braendle – Kurator und Workshopleiter

Schriftsteller, Gründer und Leiter des Wiener Salon Theaters

Leiter von Literaturworkshops (Schule für Dichtung; wien wörtlich; Sommerakademie Taos, New Mexico u.a.)

Margit Riepl – Projektkoordination, Sponsoring, PR

Interdisziplinäre Kunst- und Kulturvernetzung

SchauspielerInnen:

Cornelius Obonya, Markus Hering, Babett Arens, Jürgen Maurer, Andrea Clausen, Sonja MacDonald, Markus Meyer, Dorothee Hartinger, Daniel Jesch u. a.

SchriftstellerInnen:

Franzobel, Ingeborg Bachmann Preis, Nestroy Theaterpreis

Bodo Hell, Literaturpreis der Stadt Wien

Nils Jensen, Gründer "Buchkultur" Judith Fischer, Ordinariat für Kunst und Kulturw., Akademie der Bildenden Künste Wien.

Emily Walton, Jungschriftstellerin „Mein Leben ist ein Senfglas“

Christoph Braendle, Gründer Wiener Salon Theater

www.city-festivals.at

Der *Wiener Jugend Literaturpreis* wird durch private Sponsoren und das engagierte und motivierte Mitwirken der beteiligten KünstlerInnen und OrganisatorInnen ermöglicht.



09 culture fly – Verein zur Schaffung, Entwicklung und Förderung von Kunst und Kultur

Den Kinderrechten auf der Spur

Ein interaktiver Theater-Workshop für Kinder, zur Erforschung und Stärkung ihrer Rechte und ihrer persönlichen Identität

Originalkonzept & Umsetzung:
Jennifer Vogtmann & Philip Aleksiev

Im Rahmen des Projektes *Den Kinderrechten auf der Spur* lernen die SchülerInnen spielerisch die Kinderrechte kennen und erarbeiten im Laufe des Projektes in Kleingruppen einzelne Szenen zu den ausgewählten Rechten, die in der Woche des internationalen Aktionstages der Kinderrechte im November 2012 für die Schule aufgeführt werden.

Durch die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderrechte, der gemeinsamen Reflexion und Interaktion wird das vermittelte Wissen im Laufe des Projektes erlebbar. Das erlangte Verständnis wird durch das Theaterspielen auf die Ebene der Erfahrung gehoben und setzt das Wissen in einen Erkenntniszusammenhang. Die Kinder lernen im Team an einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten, dadurch werden soziale Kompetenzen, wie Kommunikationsfähigkeit und auch die Bereitschaft zur Kooperation gefördert. Durch das Eingehen auf die Fähigkeiten und Stärken jedes einzelnen Kindes wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Dies bietet gleichzeitig Raum zur Entdeckung der eigenen kreativen Schöpfungskraft, da jedes Kind gleichermaßen am Entstehungsprozess des Theaterstückes beteiligt ist. Auf diese Weise trägt das Projekt neben der Vermittlung des Wissens über die Kinderrechte einen wichtigen Teil zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung der Kinder bei.

Ziel des Vereins *culture fly* ist die Vermittlung und Förderung sozialer Kompetenzen durch Kunst und Kultur; also die Schaffung, Entwicklung und Förderung sozialer und interaktiver Kunst und Kultur im Austausch zwischen Österreich und der Welt, für ein harmonisches Weltbewusstsein, mit dem Ziel, dieses nachhaltig im Alltagsleben zu verwurzeln.

Wir wollen:

- + Plattform für Menschen sein, die ihnen hilft, eigene Ideen in Projekten mit Mitteln der Kunst zu verwirklichen und sie mit unserer Erfahrung und unserem Können unterstützen
- + Kunst und Kultur in ihren kommunikativen Möglichkeiten Jung und Alt näherbringen
- + Auch etablierten Künstlern die Möglichkeit zur kreativen Zusammenarbeit bieten

Projekte 2013/14

Das erfolgreiche Pilotprojekt *Den Kinderrechten auf der Spur* führte zu zwei weiteren Projekten in enger Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien.

www.culturefly.net

Was wir uns für unsere Kinder wünschen ist eine Welt, geprägt von gegenseitiger Akzeptanz und einem harmonischen Miteinander. Was wir heute aussäen, ernten morgen unsere Kinder.

Video: www.youtube.com/watch?v=ftZxqg30zMs



10 Curious Circus Collective

reAlice

Das Zirkusstück *reAlice* entstand aus dem Wunsch, einzelne Varieténummern in eine gemeinsame Geschichte zu verwandeln. Eine Gruppe von 15 Artist_innen, Musiker_innen und Künstler_innen entwickelte in einem siebenmonatigen Prozess basisdemokratisch die Geschichte um Alice im Wunderland. Bis zur Premiere am 2. Juni 2012 wuchs die Kerngruppe auf 22 Darsteller_innen und zahlreiche weitere Unterstützer_innen an. Von Anfang an war das Stück auf Solidarität ausgelegt. Die Einnahmen aus freiwilligen Spenden wurden an soziale und politische Projekte gespendet.

Das Ernst-Kirchweg-Haus (EKH) wurde zum Raum der Illusion. Die Zirkusgruppe verwandelte den großen Saal in Alices Wunderland – einen Ort voller wirbelnder Widersprüche, herumirrender Gedanken, akrobatischer Banalität, erhellender Finsternis und Klänge tropfender Poesie. Eine, in die Jahre gekommene Oma Alice, folgt ihren verschlungenen Erinnerungen, verstrickt sich in ihrer fantastischen Welt, balanciert hoch über den Bäumen, irrt durch das Labyrinth einer absurden Realität und lässt sich nicht kleinkriegen.

Nach zwei Aufführungen im Juni (2. und 3. Juni 2012), gab die Begeisterung des Publikums Anlass, das Stück fünf weitere Male im Oktober zu spielen (19. bis 22. Oktober 2012, inklusive Kinderaufführung).

Zeitgenössischer Zirkus hat sich zu einer verspielten und disziplinenübergreifenden Kunstform entwickelt. Assoziationen, die beim Wort „Zirkus“ auftreten können, sind für das Stück *reAlice* irreführend. Es gibt keine dressierten Tiere, keinen dummen Pausenc clown, keine durchtrainierten Muskelmänner und schlanke Frauenkörper, die sich

Das *Curious Circus Collective – C3* ist eine junge, selbstorganisierte Zirkusgruppe, bestehend aus 15 bis 20 Leuten, 2011 in Wien gegründet. Wir verstehen uns als Kollektiv, arbeiten basisdemokratisch und beschäftigen uns kritisch mit gesellschaftspolitischen Themen, zum Beispiel: ausgeglichenen Genderverhältnissen, Abbau von Hierarchien, Konkurrenz- und Leistungsdruck in der Gruppe.

Wir haben uns dem zeitgenössischen Zirkus verschrieben. Traditionelle Zirkusdisziplinen (Jonglage, Akrobatik, Clownerie) fließen mit Techniken aus Tanz, Theater und Musik ineinander.

In Österreich sind Zirkuskünste kulturell und institutionell schwach verankert. Genau hier setzt unsere Arbeit an: Fernab von Hochglanz-Varietés und teuren Theatersälen versuchen wir, unsere Kunst für alle zugänglich zu machen.

Einnahmen aus Spenden benutzen wir für den Aufbau von selbstorganisierten Zirkusstrukturen in Wien und anderswo und zur Förderung künstlerischer und politischer Projekte.

Projekte: *reAlice* (2012), regelmäßiges Varieté *varietEKH* (2012-14), kleinere Auftritte, Juni 2014 Uraufführung *Brainsquatting*

in engen Glitzerkostümen räkeln. Der Charme des Stückes liegt nicht in sterilen Nummern ohne Fehlern, sondern in der Freude am Experimentieren, die beim Zusehen Lust macht, selbst auch zu spielen.



11 Das WERK – alternatives Kunst- und Kulturzentrum am Donaukanal

Aufgrund der schalltechnischen Unzulänglichkeiten der alten Räumlichkeiten in der Neulerchenfelder Straße übersiedelte das WERK im Jänner 2013 an die Spittlauer Lände 12 in 1090 Wien. Ohne direkte AnrainerInnen, gut an den öffentlichen Verkehr angebunden, direkt am Donaukanal gelegen, bieten sich hier in fünf der ehemaligen Stadtbahnbögen (331–335) neue Möglichkeiten für den Verein.

Im Jahr 2013 wurden die Bögen 331 und 332 als Veranstaltungsfläche genutzt. Zu Beginn dieses Jahres konnten nun drei zusätzliche Bögen (333 bis 335) in das Kunst- und Kulturzentrum integriert werden. In den Bögen 334 und 335 wurde Platz für einen Proberaum, Ateliers für Künstlerinnen und Künstler sowie eine Multimediagaleries geschaffen. Es entstand somit wieder Raum für unterschiedlichste KünstlerInnen und Kulturinitiativen.

Der Bogen 333 wird gerade bautechnisch adaptiert und vergrößert die Veranstaltungsfläche. Der große Vorteil ergibt sich hier aus dem modularen System, das eine Erweiterung (beziehungsweise Verkleinerung) je nach BesucherInnenanzahl ermöglicht.

Am neuen Standort wurden bereits über 150 Veranstaltungen (Konzerte, Theatervorführungen, Lesungen, Vernissagen, Filmvorführungen, ...) durchgeführt.

Mit dem im August 2013 stattgefundenen *Kunst am Kanal*-Festival wurde der Grundstein für eine dauerhafte Belebung des Donaukanalabschnittes als neue Kunstmeile gelegt.

Das WERK ist eine alternative Kunst- und Kulturinitiative am Donaukanal in Wien. Gegründet wurde das WERK im August 2006. Es bietet Raum für verschiedenste Kunstveranstaltungen, Ateliers, Konzerte und Partys.

Das WERK veranstaltet neben dem Monatsprogramm auch Kunst- und Musikfestivals, wie zum Beispiel *Kunst am Kanal*. Ebenso wurden wir für unser Artist in Residence-Programm *World Wide Werk* ausgezeichnet. Unser Vorhaben ist es, unsere Leidenschaft für Kunst und Kultur mit so vielen Menschen wie möglich zu teilen und die Eintrittspreise niederschwellig zu gestalten, sodass auch finanziell schwächer gestellte Menschen unsere Veranstaltungen besuchen können. Somit unterstützen wir eine Vielzahl an humanitären und sozialen Hilfsprojekten.

Unser Ziel ist es, weiterhin als Sprungbett für internationale und nationale KünstlerInnen zu agieren und eine Plattform für Ideen, Austausch- und Kunstprojekte bieten zu können. In diesem Sinne engagieren wir uns, die Liebe zur Kunst weiter zu tragen!



12 Alexander J. Eberhard

On the Couch

On the Couch ist eine Art Studiokonzertreihe mit Hauskonzertcharakter, die alle ein bis zwei Monate an einem Freitagabend in meinem Studio (Studio Eberhard in der Salesianergasse 10 im 3. Bezirk) stattfindet. Außer meinem Arbeitszimmer gibt es auch einen 40 m² großen Proberaum mit Tonnengewölbe, der für diese Veranstaltungen perfekt geeignet ist. Es gibt Konzerte, Lesungen, Videokunst und Filmvorführungen, immer mit Live-Musik. Das Spektrum geht von Neuer Musik über elektronische und experimentelle Musik, Jazz bis zu Barockmusik; beim Film vom Kurzspiel- bis zum Experimental- und Dokumentarfilm.

Die Idee entstand aus dem eigenen Bedürfnis heraus, Konzertprogramme und konzeptionelle Experimente im Bereich Soundelektronik einem „Testpublikum“ zu präsentieren und danach darüber diskutieren zu können. Ich stellte KollegInnen und FreundInnen diese Plattform zur Verfügung und erweiterte diese um andere Kunstformen. Durch die große Vielfalt an Projekten, entstanden schon neue Formationen und Kollaborationen. Mittlerweile hat sich *On the Couch* schon fast „institutionalisiert“. Das Publikum erkundigt sich nach den nächsten Couchterminen und -themen. Es gab bereits Ankündigungen von Andreas Felber im Standard, von Irene Suchy auf Zeitton/Ö1 und einen Artikel von Michael Ternai auf der Mica-Seite.

Initialzündung für *On the Couch* war die Wanderausstellung *Klangkunst – A German Sound*, die Sylvia Wendrock im Mai 2012 in mein Studio brachte; produziert vom Deutschen Musikrat.

Bisher gab es 13 Events mit Musik, Literatur, Film und Videokunst. Mit: Igor Gross, Thomas Wagen-sommerer, Roland Schueler, Olivier Vivarès, Peter Herbert, Jorge Sánchez-Chiong, Christine Lavant Quartett, Sunkitsch, Philipp Kerber, Anatol Vitouch, Ulrich Kaufmann

Noch dieses Jahr:

– Filme von Ulrike Ostermann und Serafin Spitzer

– Lesung von Christoph Brändle mit Clementine Gasser

– Klanginstallation von Volkmar Klien

– Konzert mit der Geigerin Barbara Lüneburg und dem Komponisten Marko Ciciliani

– Konzert: Improvisation mit Pia Palme, Pedro Alvarez, Carl Rosmann und mir

– Reihe in der Reihe: Interpretationsvergleich an mehreren Abenden: *Hart auf hart*, eine grafische Komposition von Gerhard Stäbler wird von verschiedenen Künstlern interpretiert und danach verglichen: Andreas Lindenbaum, Petra Ackermann, Jack Hauser, Maja Osojnik, Peter Herbert, JSX, Gerhard Stäbler, Christoph Herndler, ...

Dieses Werk ist Thema meiner Dissertation. Der Interpretationsvergleich wird Inhalt derselben sein.



13 ETHNOCINECA – Verein zur Förderung audio-visueller Kultur

ETHNOCINECA – Ethnographic and Documentary Filmfest Vienna

Als unseren gesellschaftlichen Auftrag verstehen wir es, zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit beizutragen und mehr Akzeptanz für divergierende – oft in Konflikt miteinander stehende – Perspektiven auf soziokulturelle Entwicklungen und Phänomene zu schaffen. Dabei fördern wir Verständnis für Unterschiede und ermöglichen das Erkennen von Gemeinsamkeiten. Als Motor für Veränderungen verstehen wir in erster Linie den Dialog: Daher machen wir das Kino zum Raum der Begegnung und unterstreichen Praxisnähe und Handlungsorientierung innerhalb der Anthropologie.

In diesem Sinne lädt die ETHNOCINECA – *Ethnographic and Documentary Filmfest Vienna* jährlich internationale FilmemacherInnen und ExpertInnen ins VotivKino im Herzen Wiens ein, um sich zu vernetzen und mit einem engagierten Publikum zu diskutieren. Neben 53 ethnographischen und dokumentarischen Filmen aus aller Welt, einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm inklusive Fotoprojekt, Partys und Konzert, bieten wir:

Die Projektwerkstatt – ein zehntägiger Workshop, in dem TeilnehmerInnen unter der Leitung internationaler ExpertInnen, auf der Basis kultur- und sozialanthropologischer Perspektiven und Zugänge selbst kurze Dokumentarfilme gestalten, die am Abschlussstag des Filmfests gezeigt und diskutiert werden.

Der Filmclub zeigt monatlich ausgewählte Filme aus dem Archiv der ETHNOCINECA: ein Forum zur Kommunikation der Bandbreite des ethnographischen Films, das mit regionalen und thematischen Schwerpunkten begeistert.

Der ESSA – *Ethnocineca Student Short Award* – dient als Motivation für junge FilmemacherInnen und deren Erstlingswerke oder Abschlussarbeiten. Die Zukunft der

Die ETHNOCINECA ist ein Verein zur Förderung audio-visueller Kultur – eine Plattform für Austausch und Diskussion an der Schnittstelle von Wissenschaft und Öffentlichkeit. Mit den Mitteln des ethnographischen und dokumentarischen Films fördern wir den Dialog zwischen Kunst- und Kulturschaffenden, ihrem Publikum und WissenschaftlerInnen, um jenen aktuellen gesellschaftspolitischen und kulturellen Fragestellungen Raum zu bieten, die im dominanten medialen Diskurs kaum aufgegriffen werden. Hier finden filmische Gestaltungsweisen Platz, die sich auf das Erfahrungsbarmachen vormals fremder Lebenswelten und das Aufbrechen gedachter gesellschaftlicher Grenzen fokussieren.

Seit acht Jahren leisten wir einen Beitrag dazu, Wien als Standort innerhalb einer international wachsenden Szene zu etablieren und die örtliche Kulturszene um einen professionellen Festivalbetrieb zu bereichern. Die Mitglieder des Teams arbeiten zur Gänze ehrenamtlich und verfolgen ein zentrales Anliegen: Das Festival muss allen Mitgliedern unserer Gesellschaft zugänglich sein! Der Eintritt zum Filmfest erfolgt gegen freie Spende.

visuellen Anthropologie hängt auch davon ab, wie sehr wir transdisziplinär arbeiten und uns vernetzen: Das rücken wir in den Mittelpunkt!



ETHNOCINECA
ETHNOGRAPHIC AND DOCUMENTARY
FILMFEST VIENNA

LAS GAFFAS! - Das Anthropologische Zirkeltraining

Die Performerinnen F8 entwickelten 2013 das Projekt LAS GAFFAS!, bei welchem sie Kinder und Erwachsene einladen, selbst Forscher*innen zu werden und einen Perspektivenwechsel im Museum zu erleben. *Das Anthropologische Zirkeltraining* verknüpft spielerisch wissenschaftliche und künstlerische Praktiken und strebt eine Symbiose von Wissenschaft und Kunst an.

In dem praktisch angelegten, interaktiven Vermittlungsformat regen wir dazu an, Fragen zu stellen, aktiv zu schauen und die Aufmerksamkeit auf die eigene Wahrnehmung zu lenken. Dies sind wichtige Qualitäten, um sich in einem Forschungsprozess neugierig und selbstreflexiv bewegen zu können. Der von F8 ins Zentrum gerückte Perspektivenwechsel ist die Hauptkompetenz im interkulturellen Lernen.

Konkret handelt es sich um vier Zirkeltrainingsstationen, die sich rund um die Forschungspraxis der teilnehmenden Beobachtung aufbauen. Ein zeitlich fixierter, strukturierter Ablauf bietet einen klaren Rahmen für die jungen Besucher*innen, sich auf die Methoden einzulassen und gleichzeitig sich selber darin zu erleben. Die gedankliche Selbstreflexion wird mit konkreten Körperwahrnehmungen verbunden. Erkenntnisse und Wissensinhalte werden nicht als unumstößliche Wahrheiten präsentiert, sondern als veränderbare, gewachsene Lösungen von Fragestellungen. Ziel des Projekts ist, Wahrnehmungsräume zu erweitern, Erwartungen und Verhaltensmuster im Museum aufzubrechen und diese in Frage zu stellen. Unser Interesse liegt in der Übersetzung und Transformation von kultureller

F8 ist eine Gruppe von jungen Pädagoginnen und Performance-Künstlerinnen, die sich über das internationale Tanzprojekt *Interferencias Austria* zusammenfand und seit Herbst 2012 kollaboriert. Erste realisierte Projekte waren Interventionen und eine Performance in der Hauptbücherei Wien, sowie eine performative Installation im Format Salon der Kulturen bei EduCult. 2013 entwickelte F8 LAS GAFFAS! – *Das Anthropologische Zirkeltraining*. Aufgrund der diversen Ausbildungen der Performerinnen, die sich aus den Bereichen darstellende Kunst (Tanz und Performance), Pädagogik sowie der Kultur- und Sozialanthropologie zusammensetzen, bringt F8 nicht nur künstlerische Kompetenzen, sowie das erforderliche Wissen im Umgang mit heterogenen Gruppenstrukturen mit, sondern schafft es auch, authentisch in der Vermittlung zu sein.

Konzeption und Umsetzung von LAS GAFFAS!: Gina Battistich, Andrea Böhm, Bianca Figl, Aline Kristin Mohl, Regina Picker, Martina Rösler und Emmy Steiner

Begegnung im Rahmen eines Ausstellungskontexts. Wir wollen ein Nachdenken über Strategien und Methoden der wissenschaftlichen Forschung und Vermittlung initiieren und anregen.



Las Gaffas!
Anthropologisches Zirkeltraining

15 FRIDAY EXIT

FRIDAY EXIT goes mo.ë contemporary

Verstand sich FRIDAY EXIT während der letzten Terms eher als Ausstellungsplattform für junge Künstler_innen aus dem Umfeld der Akademie der bildenden Künste Wien, so erging der Open Call nun an alle Kunstuniversitäten Österreichs, an die Wiener Kunstschule, sowie an die University of Arts and Design Bratislava. Das Ziel der aktuellen Ausschreibung, war eine Öffnung zur überregionalen und internationalen Kunstszene und ein neues kuratorisches Konzept, das sich an den Werken und Themengebieten der Künstler_innen orientiert.

Aus 70 eingereichten Portfolios der internationalen Ausschreibung kuratierten alle Mitglieder des Kollektivs gemeinsam vier Ausstellungen für den Zeitraum 21. Jänner bis 4. Mai 2014. Die Einreichungen – und somit die inhaltlichen Auseinandersetzungen der Künstler_innen – bildeten die Basis, von der aus wir vier thematische Schwerpunkte erarbeiteten, sodass jede Ausstellung einer Thematik gewidmet war, die aus dem Pool der eingereichten Arbeiten resultierte. Wir waren daran interessiert herauszufinden, ob es möglich ist, gemeinsame Schwerpunkte aus den Einreichungen zu generieren und so inhaltliche Häufungen unterschiedlicher künstlerischer Ansätze in unseren Ausstellungen zu akkumulieren und sichtbar zu machen. Die Werke wurden in ein von uns vorgefertigtes Raumkonzept integriert. Dieses erklärt sich aus der Zusammenarbeit zweier Kunst- und Kulturinitiativen an einem gemeinsamen Ort und deren individuellen Programmschwerpunkten, die miteinander korrespondieren sollen.

FRIDAY EXIT bietet jungen Künstler_innen und Kunststudent_innen eine Plattform, um Projekte unterschiedlichster künstlerischer Zugänge umsetzen und öffentlich sichtbar machen zu können. Wir sind ein nicht-kommerziell arbeitender Verein, bestehend aus einem offenen Kollektiv von Künstler_innen und Kurator_innen aus dem Umfeld der Akademie der bildenden Künste Wien. Gemeinsam mit jungen künstlerischen, kuratorischen und wissenschaftlichen Positionen ist FRIDAY EXIT daran interessiert, Themen zeitgenössischer Kunstproduktion weiter zu entwickeln. Wir verstehen diese Zusammenarbeit als vielfältigen und dynamischen Prozess des Austausches. FRIDAY EXIT ist Teil von *xperiment*, einer Kooperation zwischen der Akademie der bildenden Künste Wien und einem offenen Kollektiv.

Nach dem Auszug aus den Räumlichkeiten am Bauernmarkt wurde FRIDAY EXIT Ende 2013 von *mo.ë contemporary* in der Thelemangasse Wien im 17. Bezirk eingeladen, regelmäßig Ausstellungen in ihren Räumlichkeiten zu gestalten. Von Jänner bis Mai 2014 kooperierte FRIDAY EXIT somit erstmals mit einem anderen offspace.

www.fridayexit.at

Body Building 21.01. - 25. 01. 2014

Speichern unter 18. 02. - 23. 02. 2014

Die verlorene Form 18. 03. - 23. 03. 2014

Schweißgequält zündet Typograph Jakob verflixt öde Pangramme an 29. 04. - 04. 05. 2014*



16 Peter Friséé Das Orgelfest

Die Paulus-Orgel erstrahlt im Glanz und zeigt ihre leuchtenden Farben beim ganztägigen *Orgelfest*. Wie bereits 2012, geben sich neben international renommierten Künstlern wie Paul Angerer, Concilium musicum Wien oder Peter Planyavsky besonders aufstrebende Musiker der jüngeren Generationen und der „hauseigene“ Peter Friséé die Ehre.

Eine bunte Programmauswahl lässt Werke aus Frankreich, Spanien, England, Italien und Deutschland in direkter Gegenüberstellung erklingen und weckt Entdeckungs- und Reiselust. Neben „organistischen Dauerbrennern“ wie einem Konzert von J. Haydn für Orgel und Streicher, Werken von J. S. Bach und A. Vivaldi, der Phantasie und Fuge op. 135 b von M. Reger und (zu) selten zu hörenden Werken der Geburtstagsjubilare C. P. E. Bach und F. Tunder, erklingen auch exzeptionelle Werke, wie das Melodram *Hiob* des Tschechen Petr Eben mit Burgschauspieler Stefan Fleming oder *pari intervallo* des Esten Arvo Pärt, die neue und ergreifend packende Klangwege beschreiten.

Bei einer Orgelführung von 0 bis 99 Jahren und der Live-Vertonung eines Stummfilms zeigt die Paulus-Orgel, im wahrsten Sinne des Wortes, was so alles in ihr steckt.

Die über den ganzen Tag verteilten Kurzkonzerte laden zum Kommen und Gehen, zum Probieren und Gustieren, zum Kennenlernen und Genießen. Sommerliche Köstlichkeiten von Grill und Rebe animieren zum Verweilen im grünen Herzen der Stadt bis die Videokünstlerin Anna Bertsch bei Sonnenuntergang *Farben aus Klang und Licht* über Raum und Garten breitet.

Peter Friséé, geboren 1983 in Graz, studierte in Graz und ab 2003 bei Roman Summereder in Wien. Abschluss 2012 mit Auszeichnung. Meisterkurse ergänzen diese Ausbildung. Ab 2002 Organist der Garnison Graz und bis 2004 Leiter einer Klavierklasse in Graz; Korrepetitor und Cembalist. Von 2003 bis 2007 künstlerischer Berater und Generalsekretär des Ensembles *Haydn Sinfonietta Wien*. Seit 2004 Organist der Erlöserkirche Am Schüttel, wohin unter seiner Leitung 2012 eine Orgel aus Essen transferiert wurde. Seit 2007 Vorsitzender des Orgelkomitees der Österreichischen Baukulturstiftung sowie Dekanatskantor des Dekanats Wien II Leopoldstadt. 2008 Initiation *Orgelfest Mariatrost* Graz, dessen künstlerischer Leiter er ist, Gründung der Serie *Barock im Prater* und Aufnahme der fortwährenden Tätigkeit für Kulturmanagement Wien. 2011/12 Kirchenmusikreferent der ED Wien. Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe. Internationale Konzerttätigkeit, Rundfunkübertragungen.

www.peterfrisee.com

Ziel des jährlichen Festes ist, Orgel und Orgelmusik aus dem ihr anhaftenden „Sakralschlummer“ zu wecken und Wien als Orgelstadt international zu etablieren, abseits des in Wien so oft üblichen Schwerpunkts auf Klassisches und stetig Reproduziertes.



17 Galerie Sandpeck Wien 8 – Verein zur Förderung von Kunst, Kultur und Wirtschaft

Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Förderung von bildenden KünstlerInnen, GrafikerInnen, FotografInnen sowie KunsthandwerkerInnen der angewandten Kunst oder Gebrauchskunst wie Keramik, der Goldschmiedekunst und DesignerInnen für Bekleidung, Möbel, Haushaltsgegenstände, Schmuck u.v.m.

Unser Schwerpunkt liegt auf in Österreich lebenden KünstlerInnen. Wir unterstützen auch „noch Unbekannte“ bei ihrer ersten Werkpräsentation.

Im Kontext werden die Räumlichkeiten der Galerie als Veranstaltungsort für Lesungen, Musikdarbietungen, Diskussions- und Gesprächsrunden, Kurse, Seminare, Vorträge, Trainingsgruppen etc. von ErwachsenenbildnerInnen, KursleiterInnen und Menschen mit Fachwissen und Kompetenzen genützt.

Ziel ist es, dass Kunst, von in Österreich arbeitenden KünstlerInnen im öffentlichen Raum frei zugänglich gemacht wird und bei VeranstaltungsbesucherInnen das Interesse und die Neugier für ihre Werke geweckt wird.

Durch eine regelmäßige, intensive Pressearbeit in den alten und neuen Medien haben wir bereits im Gründungsjahr 2013 eine breite Öffentlichkeit erreicht.

Einzigartig ist unser Service *Kunst mieten*. Wir bieten BesucherInnen und InteressentInnen die Möglichkeit, ihre Wohnung kostengünstig mit Kunstwerken auszustatten, die im Rahmen einer Ausstellung in der Josefs-gasse 1, 1080 Wien präsentiert werden. Diese Art des Kunstverleihs bietet auch die Gelegenheit Geschäftsräume, Foyers, Büros

Hinter diesem Projekt stehen drei Frauen:

Gründerin des Vereins und Präsidentin: Christiane Sandpeck

www.sandpeck.com

Vizepräsidentin: Andrea Winkler, Künstlerin, dipl. Lebens- und Sozialberaterin „Arbeit am Tonfeld®“

www.keramikwerkstatt.at

Kassiererin: Regina Lustig, Gold- und Silberschmiedin, Ausbilderin für Gestalten und Design, Kunststoffbearbeitung und Goldschmiedearbeiten.

www.regina-lustig.com

oder Praxen ohne viel Kapitalaufwand repräsentativ zu gestalten sowie eine stilvolle und einladende Atmosphäre zu schaffen.

Eine Win-win-Situation für KünstlerInnen und KunstmieterInnen.



18 Gehörgänge. Hörbare Stadtpaziergänge an Orte politischer Selbstberechtigung

Gehörgänge sind hörbare Stadtpaziergänge. Sie führen an Orte in Wien, die symbolhaft für emanzipatorische Auseinandersetzungen um Sichtbarkeit, Anerkennung und gleiche Rechte stehen. *Gehörgänge* machen die Auseinandersetzungen ausgeschlossener oder marginalisierter Gruppen um gesellschaftliche Teilhabe hörbar und die in der Stadt versteckten Schauplätze dieser Kämpfe um Anerkennung sichtbar.

Ein Audioguide mit kurzen Features zu den Station des Spaziergangs informiert über demokratie- und machtpolitischen Vorgänge und lässt Akteur_innen und Unterstützer_innen der unterschiedlichen Bewegungen ihre eigene(n) Geschichte(n) erzählen. Dabei spannen wir einen weiten Bogen, von der Forderung nach einem Wahlrecht für tatsächlich alle, über den Kampf um das Recht auf Asyl und gegen lebensbedrohende Abschiebungen bis hin zum Einsatz für die Anerkennung lesbischer, schwuler, queerer und transgender Lebensweisen. Und darüber hinaus.

Gehörgänge wird damit zur alternativen Stadtführerin. Politisch interessierte Stadtbewohner_innen und Stadtbewohner_innen abseits des touristischen Mainstreams sind eingeladen, *Gehörgänge* durch Wien zu unternehmen. Ohrstöpsel rein, Kopfhörer rauf und los.

Die Beiträge können über die Website heruntergeladen und beim Spazierengehen durch die Stadt über mp3-Player angehört werden. Weil aber auch politisches Spazierengehen zusammen manchmal mehr Spaß macht, gibt es auch Termine mit organisierten Touren für gemeinsame *Gehörgänge* durch die Stadt.

Gehörgänge ist ein Projekt von Ida Divinzenz, Julia Hofbauer, Teresa Peintinger, Alexandra Siebenhofer und Gerd Valchars.

Das Projektteam von *Gehörgänge* ist eine multidisziplinäre Gruppe, die Politikwissenschaft, Internationale Entwicklung, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Bildende Kunst, Sinologie, Soziologie und Informatik in Wien und Berlin studiert hat. Gemeinsam ist allen Beteiligten die Auseinandersetzung mit Dominanz- und Machtverhältnissen, mit Sprache, mit Ermächtigungsdiskursen und Demokratie in unterschiedlichen künstlerischen, universitären und journalistischen Kontexten. Alle fünf Beteiligten sind, sowohl als Gruppe, als auch individuell, gesellschaftspolitisch und als Radiomacher_innen im freien Radio aktiv.

www.gehoergaenge.at

Der Kampf um Demokratie ist noch nicht verloren. Wien ist reich an Orten, an denen solche emanzipatorischen Auseinandersetzungen ausgetragen wurden und nach wie vor werden. Besuchen wir sie gemeinsam.



19 **ginA** avantgarde:accurate

das leben ist banal, nicht? abgesehen von ein paar belanglosen philosophischen fragen des glücks streben wir doch alle nach ähnlichen glücklichen momenten in unserem dasein. frühstück, mittagessen, abendmahl. dazwischen umsetzung des verspeisten mittels stoffwechsels, ein bisschen musikhören vielleicht, oder auch fernsehen. wie wäre es mit einem nachmittagsausflug? geht nicht, weil der wohnungsvermieter ein problem mit ihnen hat, das akkurat erledigt werden muss?

sehen sie: alles normal! zur nervenberuhigung eignet sich kartenspielen, oder einem arbeitskollegen ein ei zu legen. eier werden, das wissen sie sicher, von hühnern gelegt und dienen ursächlich der fortpflanzung. fortpflanzung, ja! das ist auch normalität und führt dennoch zwangsläufig zu momenten gespickt mit glücksgefühlen. ein normales leben kann durchaus als sammlung von glücks- und unglücksmomenten gefasst werden. doch wie wollen sie das zum beispiel auf die bühne bringen, wenn sinn und unsinn des lebens im grunde genommen banal sind?

nun ja, wir können das. normal, unaufgeregt und vielleicht gerade deswegen spektakulär. so normal wir auch sein mögen, irgendetwas macht uns anders. ha! werden sie rufen, das ist ja auch banal und normal, dass jede/r trotz banalem menschsein irgendwie anders ist. und wie recht sie damit haben! interessant wird die sache erst, wenn ihr ganz normales anderssein, das haben wir gerade vereinbart, nicht dem erwünschten sozionormativ entspricht. da kann es schon passieren, dass die heilige kuh des individualismus nicht mehr so ganz heilig ist.

ginA ist ein kultur- und kunstprojekt der gemeinnützigen organisation GIN (gemeinwesenintegration und normalisierung bietet assistenz und begleitung für menschen mit intellektueller und mehrfacher behinderung). die gruppe trifft sich seit november 2013 und performt seit juni 2014 öffentlich. die künstlerische umsetzung bei *ginA* umfasst grundsätzlich sämtliche kunstformen, gegenwärtige schwerpunkte sind theater- und bühnengesangsumsetzung. *ginA* wird von martin just betreut und geleitet.

avantgarde:accurate ist ein bühlenprojekt, welches nie begonnen hat und auch nie enden wird. zumindest, seit es menschen gibt beziehungsweise solange es menschen geben wird. damit ist zumindest sichergestellt, dass es sich um kein gottgleiches projekt handelt. *avantgarde:accurate* basiert auf den fähigkeiten, dem wissen und dem freien willen aller am werk beteiligten.

INNOVATIONSPREIS .14 PROJEKTE IN DER STADT WIEN

am falschen fuß, so vorhanden, ertappt, blicken wir normalen unsicher umher und stellen fest: es lebe die akkurate avantgarde in all ihrer normalität!



20 GIVE-away-FESTe

GIVE-away-FESTe bewirken Freude und gelebte Nachhaltigkeit. Sowie:

Begegnung auf gleicher Augenhöhe: GIVE-away-FESTe sind keine primär karitative Einrichtung. Jede/r darf schenken und beschenkt werden – auf gleicher Augenhöhe.

Freude über Geschenke: Alle Teilnehmer/innen können sich freuen, wenn sie etwas finden, das sie schon lange finden wollten. Oder etwas, das es am Markt nicht mehr gibt.

Kontakt zwischen Menschen: Die Gespräche verlaufen bei einem GIVE-away-FEST meist anders. Sie haben oft auch die Gegenstände und deren Geschichte und die persönlichen Erfahrungen von Schenkenden und Beschenkten zum Inhalt.

Freude am Verschenken: Die Geschenkgeber erfahren, wie viel Freude das eine oder andere vergessene Stück – als Geschenk – hervorrufen kann.

Geldfreies Denken: ist heutzutage selten und bewirkt Irritation in gewohnten Denkmustern. Dies ist eine ideale Voraussetzung zum Umdenken.

Neubewertung der Dinge: Ein Umdenken kann die Neubewertung der Gegenstände sowie die Ergründung der tatsächlichen eigenen Bedürfnisse und Werte zur Folge haben. Wirkliche Werte lassen sich mit monetären Mitteln nicht messen.

Initiiert wurden die GIVE-away-FESTe von Reinhard Urban.

GIVE-away-FESTe sind politisch unabhängig und konfessionsfrei. TeilnehmerInnen von GIVE-away-FESTen handeln eigenverantwortlich.

GIVE-away-FESTe wird von www.nachhaltig.at und www.permakultur.net unterstützt.

Kurzfilm auf OKTO-TV:
<http://okto.tv/wiegehtdas/8392/20120410>

Eigene Bedürfnisse finden: GIVE-away-FESTe regen unter anderem durch eine „Anleitung zum Beschenkt werden“ zum (Wieder)Finden der eigenen Bedürfnisse und Werte an.

Raum- und Zeitersparnis: Die Geschenkgeber erfahren eine Raum- und Zeitersparnis, die sich vor allem bei umfassender Befreiung von nicht benötigten Gegenständen in großem Maß bemerkbar macht. Wenn zu Hause Räume frei werden, wirkt das immer erleichternd. Die Sorge für die Gegenstände fällt weg.

Ressourcenschonung: Was schon vorhanden ist und einer Wiederverwendung zugeführt wird, muss nicht neu hergestellt werden.

Sinn geben, Müll vermeiden: Gegenstände, die unbenutzt herumliegen, werden verwendet und landen nicht im Müll. Dies ist Nachhaltigkeit.



21 Nina Herlitschka & Norbert Kröll platzgedichte

Das Projekt *platzgedichte* umfasst zurzeit circa 40 Gedichte (laufende Arbeit), die von öffentlichen Plätzen in Wien handeln und diese sprachlich verorten.

Orte, an denen wir vorbeigehen, haben persönliche Geschichten, die sich mit der Zeit immer weiter fort-schreiben. In den *platzgedichten* werden diese Orte zu Chiffren für diese persönlichen Geschichten; sie sind Frag-mente und zugleich Zeugen der kontinuierlichen Verände-rung im öffentlichen Raum, der wir alle ausgesetzt sind.

Während Georges Perec sich einen singulären Platz in Paris für seine Beschreibungen suchte (*Versuch, einen Platz in Paris zu erfassen*), beschreiben wir Plätze im öffentli-chen Raum, die uns durch Beobachtung unterschiedlicher Szenen, die sich dort abspielten, sehr vertraut wurden. „Beobachtung“ ist hier kein statischer Prozess, sondern von dynamischen Eindrücken unterlaufen. Die Gedichte wurden in einem vielschichtigen Prozess mehrmals von uns beiden gegengelesen und korrigiert/ erweitert/ bearbeitet. Dadurch verändern sich die Blickwinkel und -achsen der beschriebenen Plätze und Personen.

Am 23. Jänner 2014 fand eine Lesung im Kunstraum Ewig-keitsgasse statt und am 24. Februar 2014 eine weitere im Büro Weltausstellung der Wiener Art Foundation im Rahmen der Finissage der Franz Graf Ausstellung 5 _____ 6_ 7" _5_)7" _ SOON ON THIS SCREEN.

Es sollen weitere Lesungen folgen. Des Weiteren planen wir eine Publikation, in der auch die kartographische Aufbereitung der Sprache eine Rolle spielt.

Nina Herlitschka, geb. 1982 in Mödling, lebt und arbeitet in Wien. Studium der Kunst- und Kulturwissenschaften sowie der Performativen Kunst an der Aka-demie der bildenden Künste Wien. Ausstellungsbeteiligungen u.a. Die Anderen, Seession (2009); Andy Says, Kunstraum Niederöster-reich (2011); Out of the Box, MAK (2013). Veröffentlichungen u.a. Die Wucht des Widerstandes (mit Bettina Steinbrügge), in: Grösch/ Metzger Werkkatalog, Revolver Publishing Berlin (2012). Förde-rungsstip. der Akad. d. bild. Kün-Ste Wien 2012, Fohn-Stipendium 2013, BMUKK Reisestipendium Li-teratur 2014.

Norbert Kröll, geb. 1981 in Vil-lach, lebt und arbeitet in Wien. Studium Klassisches Schlagwerk, Jazz Schlagzeug, Philosophie und Sprachkunst an der Universität für Angewandte Kunst Wien. Bis 2010 Mitglied der Band Gian-tree, seit 2010 Mitglied bei DAWA. Mitherausgeber des Literaturma-gazins JENNY. Veröffentlichun-gen im DUM, Lautschrift und Der Standard. Arbeitsstipendium des BMUKK 2012/2013, BMUKK Rei-sestipendium Literatur 2014.

Außerdem erhielten wir Anfang 2014 Reisestipendien des BMUKK, um das Projekt in New York fortschreiben und mit Wien vernetzen zu können.



22 Pablo Hörtner & Steffi Klamuth liberia:utopia

linke fachbuchhandlung mit mehr kultur und lesecafé in wien

ewig nicht vorhanden, seit dezember 2013 realität: die *liberia:utopia* ist eine spezialisierte, dezidiert linke fachbuchhandlung mit kritischem anspruch und dem hang zu „mehr“.

(nachhaltige) inklusion, partizipation, emanzipation

autor_innen, leser_innen, verleger_innen treffen in der *liberia:utopia* praktisch zwangsläufig aufeinander. die *libreria* wird so zu einem physischen vernetzungshotspot für kulturschaffende, produzent_innen und konsument_innen. die nachhaltigkeit der *liberia:utopia* macht aber nicht bei büchern halt. ein ausschließlich veganes speisen- und getränkeangebot – bevorzugt aus der regionalen nahversorgung – sorgt dafür, dass auch die physisch nachhaltig gestärkt dem literarischen anspruch gegenüber treten kann.

der politische anspruch der *liberia:utopia* ist evident: zum ersten wird einem bereits geneigtem publikum raum zur bedarfdeckung mit politischer literatur zur verfügung gestellt, zum zweiten soll natürlich der einstieg in politische und/oder kritische literatur vereinfacht und barrierefreier gemacht werden.

besonders attraktiv wird die *liberia:utopia* durch + die möglichkeit des längeren verweilens im rahmen des cafébetriebs

Seit Dezember 2013 betreiben die studierte Politikwissenschaftlerin Stefanie Klamuth (32) und der IT-Experte Pablo Hörtner (34) eine Buchhandlung mit Schwerpunkt auf alternativer, politischer und gesellschaftskritischer Literatur in der Preysingasse im 15. Wiener Gemeindebezirk. In einem Grätzl, wo man statt schicken Bobo-Kneipen Wettcafés und islamische Kulturvereine vorfindet, wollten sie ein Konzept verwirklichen, „wofür es Vorbilder in Berlin, London oder Prag gibt, nicht aber in Wien“. Klamuth und Hörtner haben sich bewusst ein Grätzl ausgesucht, das von Gentrifizierungsprozessen und übermäßigem Bobo-Zuzug (noch) verschont geblieben ist. *liberia:utopia* nennen sie ihre Oase in der kulturellen Wüste Fünfhaus. (Robert Sommer im Augustin)

Ihre Brotjobs haben die Neo-Buchhändler_innen an den Nagel gehängt. Jetzt haben sie mit der *liberia:utopia* viele neue Pläne. Ihre Absicht ist unter anderem, einen politischen Diskurs – wie er etwa in den 1960er und 70er Jahren gepflegt wurde – zu initiieren und zu beleben.

www.radicalbookstore.com

- + durch ein ruhiges – für das lesevergnügen besonders zuträgliches – ambiente
- + durch bedarfsorientierte öffnungszeiten

regelmäßige veranstaltungen, (modernes) antiquariat, eine galerie sowie ein gemütliches lesecafé erlauben es, anspruchsvolle literatur in familiärer atmpöre zu durchstöbern, zu ergattern, zu diskutieren. besonders wert wird in der *libreria:utopia* auf die schaffung der möglichkeit zur partizipation gelegt.



23 Katharina Idam & Nora Sahr dongdong fan/moving food am dreirad

dongdong fan am dreirad ist eine Fusion aus zwei eigenständigen Teilprojekten von Nora Sahr und Katharina Idam.

dongdong fan / moving food ist ein von Katharina Idam initiiertes kulinarisch integratives Stadtprojekt, in dessen Rahmen chinesische WienerInnen der ersten und zweiten Generation dazu eingeladen werden, ihre privaten Kochkünste mit einem breiteren Publikum zu teilen. Dabei repräsentieren die LaienköchInnen nicht „die chinesische Küche“ sondern ihre persönlichen Auslegungen zum eigenen Kochen in einem anderen kulturellen Umfeld, das auf gesellschaftliche Veränderungsprozesse wie die Globalisierung von Identitäten, Orten und Produkten reagiert. Gekocht wird von wechselnden Kochpersönlichkeiten zu verschiedenen Themenkreisen, „nomadisierend“ von Lokalität zu Lokalität in Wien – bevorzugt werden dabei bisher ungenutzte, ungewöhnliche Örtlichkeiten.

Von April bis Juni 2014 ist *dongdong fan* zu Gast im *kong wen am dreirad*.

kong wen ist ein mobiler, multipel nutzbarer Raum auf einem Dreirad, der im Rahmen von Nora Sahrs Diplomarbeit in Shanghai entworfen, gebaut und bereits eingesetzt wurde.

Bevorzugt hält das Dreirad an Orten, die im kollektiven Stadtbild unterrepräsentiert sind beziehungsweise als „verödet“ wahrgenommen werden. Das Dreirad sollte durch seine Präsenz die Potenziale dieser „Unorte“ hervorheben und sie als Stadträume temporär aktivieren.

Im Rahmen von *dongdong fan am dreirad* dient der *kong wen* als fahrbare Küche, in der eine/ein KöchIn einfaches chinesisches Straßenessen zubereitet. Um das Dreirad

Nora Sahr

Die in Wien lebende Luxemburgerin Nora Sahr packte bereits mit 15 ihren Rucksack und machte sich auf Entdeckungsreise in andere Länder. Sie bevorzugte immer das Verweilen an einem fremden Ort, so dass sie im Alter von 27 Jahren schon mehrere Monate in Amerika, China, Spanien und bereits sieben Jahre in Österreich gelebt hat. Sie faszinieren die kulturspezifischen Unterschiede der Länder in Bezug auf Architektur, Kulinarik und Sprache. Zurzeit arbeitet sie an ihrer Diplomarbeit in Architektur, in der sie den Dialog zwischen den Kulturen herausfordern will.

Katharina Idam

Studierte Sinologie in Wien sowie zeitweilig Architektur und beteiligte sich während ihres Studiums an den verschiedensten Projekten – vorwiegend im künstlerischen, jedoch auch im wissenschaftlich-journalistischen Bereich. Verbrachte im Rahmen ihres Studiums ein Jahr in Peking und sechs Monate in Prag. Nach dem Studium Ausbildung und Arbeit als Shiatsu-Praktikerin sowie als Sprachtrainerin. Nach wie vor engagiert sie sich mit großer Begeisterung auch in Projekten im Kunst- und Kulturbereich.

werden Klapphocker aufgestellt – damit wird der Gehsteig zu einem gemeinsamen Essraum. Im Zentrum steht dabei der kulturelle Austausch über neue kulinarische Erlebnisse, aber auch über Brüche in der Wahrnehmung fixierter China-Bilder.



24 Schayan Kazemi House Beating

House Beating ist eine Outdoor-Performance mit zwei physisch agierenden Performern, zwei Musikern und einer Installation, basierend auf den Vorstellungen von Le Corbusier und Iannis Xenakis.

Wir sind von einem riesigen, alten kommunistischen Wohnbau umgeben, der wiederum selbst von zehn anderen seiner Art umringt ist. Tausende Menschen befinden sich auf winzigem Raum und trotzdem in einer komplett anonymen Umgebung. Diese Tendenzen sind auch in westlichen Schlafstätten zu finden. Orte, in denen es kein Leben mehr gibt.

Uns hat die depressive Stimmung an Orten, die unter misslungenem Modernismus leiden, inspiriert. Solche Lebensumstände lösen eine intensive Kreativität und ein starkes Gefühl der Rebellion aus – die Hip-Hop-Kultur wird eine Form des freien Ausdrucks, des Ausbruchs und der Flucht.

House Beating ist die Studie einer utopischen Idee, die aus einer jetzigen Perspektive betrachtet wird.

Die Choreographie wird einem laufend künstlerisch-kognitiven Research, einer expressiven Bewegungssprache, entnommen.

Wie können systematische Vorgänge durch die Verwendung eines Körpers kreiert werden?

Wie kann ein körperlicher Ausdruck entwickelt werden, der sich von bisher vorhandenen Tanzstilen unterscheidet?

Hygin Delimat (geboren in Polen) studierte Tanz in Wroclaw (Polen). Er zog nach Österreich und erhielt sein akademisches Diplom im Bereich Zeitgenössischer Tanz und Pädagogischer Tanz an der Anton Bruckner Universität in Linz. Er hatte u.a. Aufführungen für die folgenden ChoreographInnen: Elio Gervasi, Georg Blaschke, Willi Dorner und Rose Breuss.

Naima Mazic (geboren in Wien, 1992) studiert derzeit am Konservatorium Wien. Vor dem Studium beschäftigte sie sich mit Breakdance, Hip Hop und House. Sie hatte ihre erste eigene Choreographie an der Hochschule in New York. Für ein Semester besuchte sie die Academy of Arts in Reykjavik, was einen großen Einfluss auf ihre Werke ausübte.

Schayan Kazemi (geboren 1989) studierte Querflöte am Konservatorium in Wien und zeitgenössische Komposition an der Anton Bruckner Universität in Linz. Derzeit lebt er in Wien und arbeitet in kulturellen Projekten in Österreich und Deutschland – fokussiert auf den Bereich Akusmatische Musik sowie Spectral Musik. Diese verwendet er in der darstellenden Kunst und Conceptual Arts als auch bei Tanz und bei anderen Aktionen an.

Wie können leicht erkennbare kulturelle Zeichen oder Symbole, so wie Formen, Positionen, Haltungen und Gesten mit einer bereits offensichtlichen Bedeutung vermieden werden?
Wie können im Zuschauer und in der Zuschauerin Mitgefühl geweckt werden?



25 Ulli Klepalski abgerissen

Kernstück dieses Projekts sind zwei Bilder, Mischtechnik auf Wabenkarton, 100 x 70 cm; zwei Porträts, die sich mit der Psychiatrie und dem Psychiater Erwin Ringel auseinandersetzen. Dieses Pendant heißt daher auch *ringelringelrei*. Zu Beginn der Performance reiße ich ein Selbstporträt, Kreide auf Papier, von der Wand.

Außerdem hängen drei Bilder mit dem Titel *desiliens project* an der Wand. Ich zeichnete diese, ehe ich zum Hörer gegriffen hatte, um mit dem Fleischmarkt einen Engerltermin zu vereinbaren.

Man hört eine Kassette, Mix aus Winterreise, Musik der Gruppe Queen und Geräuschsensationen, sowie fragmentarischen Satzketzen von mir gesprochen, circa 40 Minuten, wozu ich den Text, den ich auf das oben genannte Pendant schrieb, lese.

Auf der Kassette, wie in dem von mir gelesenen Text, gibt es eine Stelle: „MAMA“ – bei der Performance flüstere ich unisono mit den schreienden Sängern von Queen: „MAMA“. In dem Text gibt es einen Refrain, der, in geringfügigen Variationen, lautet:

Ringelringelreih

Ringelracherei

Immer wenn ich diesen Refrain lese, reißt ein dicklicher, schwarz gekleideter Mann von einer langen Papierrolle, auf die viele kodierte Ringelporträts geklebt wurden, eines ab und zerfetzt es. Dieser junge Mann, übrigens ein Roma, ist Freigänger, aus der Strafanstalt Favoriten. Wenn die Kassette zu Ende ist, hänge ich das Selbstporträt an die Wand.

Ulli Klepalski

Am 9.6.1953 in Wien geboren. Verschiedene abgebrochene Studien, mehrere Berufsversuche im In- und Ausland. Schreibendreisend, seit 1986 malend, autodidaktisch und konsequent. Zahlreiche Einzel- und Gemeinschaftsausstellungsaktivitäten, Lesungen und Performances in Galerien, Theatern, an öffentlichen Orten im In- und Ausland. Buchillustrationen. Preis der Stadt Wien 1990. Werke in öffentlicher und privater Hand im In- und Ausland. Mitglied der internationalen Holzschneidervereinigung XYLON und BILDRECHT.

Bei der Ausschreibung von ESSL CONTEMPORARY für ‚Emerging artists 2008‘ zählte sie zu den 60 Künstlerinnen der Vorauswahl von über 1000 Bewerbungen, „Ein Faden der Intensität konzentrierter Empfindung verknüpft meine Zeichnungen, Schriften, Malereien, Materialkombinationen und Traumbilder gleich einer geheimnisvollen Melodie.“

www.ulliklepalski.at



26 Alexander Kreuzer Für Immer Jung

Je weniger Freizeit wir haben, desto wertvoller wird diese für uns und findige Unterhaltungsdienstleister_innen. Sogenannte Erlebnisgeschenkanbieter_innen versprechen aus unseren kostbar bemessenen Urlaubsstunden das Maximum herauszuholen. Geworben wird mit Begriffen wie Adrenalinkick, Spannung und unvergesslichen Momenten. Nach dem Motto „schneller, höher, weiter“ reichen die Angebote von A wie Airboarding bis Z wie Zorbing – je ausgefallener desto besser.

Eine der ältesten Institutionen, die sich in Wien traditionell der Unterhaltung widmet, ist der Wurstelprater genannte Vergnügungspark im Prater beziehungsweise sein „kleiner Bruder“, der Böhmisches Prater in Favoriten. Sogenannte Freizeitbetriebe bieten dort Spaß für jede Geldbörse. Während man für ein romantisches Candle Light Dinner für zwei im Luxuswaggon des legendären Riesenrads 405,- Euro hinlegen muss, kann man sich auch schon für wesentlich weniger Geld amüsieren.

Allerdings werden die Standards, die wir an die Vergnügungsetablissemments legen, immer höher und es wird zunehmend schwieriger unsere Erwartungshaltung zu erfüllen. Als Kind genügte uns oft wenig, um den Alltag zu versüßen. Der Ausbruch aus der Realität, wenn auch nur kurzfristig, kostete meist nicht mehr als eine Münze. Uns an kleinen Dingen zu erfreuen, bedarf mittlerweile einer fast übermenschlich anmutenden Kraftanstrengung oder, um es auf gut Wienerisch zu sagen *weil dann bleibst, wann Du wirklich, wirklich wüsst', für immer jung* (Wolfgang Ambros & Andre Heller).

Fotoserie (in progress)

Printendfertigung: Inkjetdruck, gerahmt

Größe: 12,5 x 15 cm / Auflage: 5 + 2

Alexander Kreuzer *1974 in Wien
Lebt und arbeitet in Wien
Erlerner Beruf Bauspengler
2012 Abschluss des fotoK-Lehrgangs für künstlerische Fotografie in Wien mit Diplom
2013 Master Class bei James Higginson, Berlin

Fotografie ist für mich eine Art Ventil, durch das es mir gelingt, mithilfe von Inszenierungen, etwas zu beschreiben, ohne nach Worten ringen zu müssen. Immer wieder treffe ich auch auf perfekte Inszenierungen, die bereits jemand für mich vorgenommen zu haben scheint. Das Auge der Kamera ermöglicht es mir, meine Perspektive auch anderen zugänglich zu machen. Als Handwerker schätze ich die analoge Fotografie. Ob ein Foto gut ist, entscheidet sich für mich daher oft erst in der Dunkelkammer.

Ausstellungen

2014 Opsis, Avonbiehl, Berlin
2014 Tiere, fotoK2 Galerie, Wien
2012 pain is good, fotoK2 Galerie, Wien
2011 Careful, fotoK2 Galerie, Wien
2011 Skotom, fotoK2 Galerie, Wien
2011 Seitenweise, fotoK2 Galerie, Wien
2010 Monat der Fotografie, Wien
2010 Die Freiluftgalerie Ennsgasse, Wien
2010 Einsichten, fotoK, Wien
2008 Q202, Wien

www.alexk.at



27 KritTFM – Verein zur Förderung kritischer Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Der Verein zur Förderung kritischer Theater-, Film- und Medienwissenschaft (KritTFM) wurde 2012 von Menschen aus unterschiedlichen aktivistischen Kontexten und mit unterschiedlichem wissenschaftlichem sowie künstlerischem Background gegründet. Ziel von KritTFM ist die kollaborative theoretische Reflexion künstlerischer Praxen. Das im zweiwöchigen Rhythmus angebotene Veranstaltungsformat des KritTFM-Brunches bietet (Nachwuchs-) Wissenschaftler_innen und Künstler_innen eine niedrigschwellige Möglichkeit, ihre Projekte in einem angenehmen, solidarischen Rahmen zur Diskussion zu stellen. 2013 wurde im Rahmen von KritTFM ein gesellschaftskritischer Sammelband über TV-Serien produziert, der den Titel *How I Got Lost Six Feet Under Your Mother. Ein Serienbuch* trägt und bei Zaglossus erschienen ist. Trotz der prekären finanziellen Lage unabhängiger Wissenschaftsproduktion war es uns wichtig, den Autor_innen zumindest symbolische Honorare zu bezahlen und damit ein Zeichen gegen die akademische Gratiskultur zu setzen. Weitere Buchprojekte, Workshops und Veranstaltungen sind in Planung.

In der Förderlandschaft der Stadt Wien haben es unabhängige wissenschaftliche Projekte, die nicht auf die Unterstützung verdienter Akademiker_innen zählen können, oftmals schwer. Die bisherigen KritTFM-Projekte wurden in erster Linie durch Spenden und Förderung der Österreichischen HochschülerInnenschaft ermöglicht. Hinzu kommt, dass im Wissenschaftsbetrieb von heute, Menschen, denen es um mehr geht als um ihr Prestige oder das des/der Arbeitgeber_in, oft als Störfaktor empfunden werden. Deshalb möchte KritTFM ein Gegenentwurf zu herkömmlichen Formen wissenschaftlicher Praxis sein.



28 **makemake produktionen** **DER HUNDSTURM BELLT!**

DER HUNDSTURM BELLT! ist ein spartenübergreifendes Stadtforschungsprojekt, das zwischen Wissenschaft und Kunst changiert.

Mitte Februar bis Anfang April 2013 wurde das Projekt von dem Wiener KünstlerInnenkollektiv *makemake produktionen* im Hundsturm Wien, der Volkshochschule Margareten und der Umgebung in Kooperation mit zahlreichen Gästen realisiert.

Das Projekt DER HUNDSTURM BELLT! setzt sich mit Stadtraum im Allgemeinen und dem 5. Bezirk im Besonderen auseinander. Wir griffen Methoden der ästhetischen Forschung auf und suchten gemeinsam mit Menschen aller Altersgruppen nach ungewöhnlichen Verbindungen von Kunst, Wissenschaft, Lebenswelt und Utopie. Dabei wurden Prozessstrukturen erfahrbar gemacht und ein Möglichkeitsraum für künstlerische Experimente eröffnet.

DER HUNDSTURM BELLT! gliederte sich in mehrere zusammenhängende, aufeinander aufbauende Teile:

- Eine Atelierwoche für Kinder und Jugendliche mit Präsentation der Zwischenergebnisse:

30 Menschen zwischen acht und 22 Jahren forschten in fünf parallel laufenden Ateliers mit KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen.

- Vernetzung, Weiterentwicklung und Realisation der Forschungsergebnisse:

Mit einer vielfältigen Veranstaltungsreihe lud *makemake* zum kollektiven Suchen, Mitmachen, Hören, Sehen und Fragen. Dazu bat *makemake* zahlreiche Gäste um ihre theoretischen Auseinandersetzungen und künstlerischen Positionen zu Margareten.

- Ein Finale in Form eines zweitägigen Showings:

makemake produktionen wurde als Plattform für performative Zusammenarbeit 2009 in Wien gegründet und besteht aus einem festen Kern von KünstlerInnen, die interdisziplinäre theatrale Formate schaffen.

Die Basis von *makemake* ist Freundschaft, Faszination und die gemeinsame Leidenschaft, spartenübergreifend, prozesshaft und kritisch künstlerisch zu arbeiten. Zum Fix-Team gesellen sich temporäre WeggefährterInnen, die für neue Inspirationen und aktuelle Impulse sorgen.

makemake versucht tradierte Strukturen, Hierarchien und Kategorisierungen zu reflektieren und ist stets auf der Suche nach neuen Spielfeldern und Fragestellungen in der Stadt. Im Zentrum der Arbeit steht die Entwicklung von (Musik-)Theaterprojekten und neuen Vermittlungsformaten für junges Publikum.

Dazu gräbt *makemake* auf spielerische Weise seine Umgebung um, erkundet Theater-, Konzert-, Schul- und Stadträume und sucht gemeinsam mit seinem Publikum nach Themen und Anknüpfungspunkten. Theater soll dabei als Raum gleichberechtigter Kommunikation erfahrbar werden, in dem visionäre Vorstellungen und Utopien Platz finden.

makemakeproduktionen.wordpress.com

Nach der Erkundung Margaretens in performativen Stadtspaziergängen fand im Hundsturm ein finales Showing statt, das von AtelierteilnehmerInnen & -leiterInnen gemeinsam mit dem Team von *makemake* gestaltet wurde.



29 Regina Merta KONTRASTE

Kontraste zeigen Unterschiede auf, geben Spannung, machen neugierig, beleben durch neue Erkenntnisse, und bereichern dadurch unser Leben.

Regina Merta setzt sich künstlerisch mit diesem Thema auseinander und malte kreative Werke zu einer Serie ... und es ergab sich ein Projekt.

Die Werke geben nicht nur Einblick in kontrastreiche zeitgenössische Malerei und Grafik, sondern vielmehr regen sie an, Kontraste zu erkennen ...
in der Welt, im Leben, im Alltag ...
in der Gestik, in den Worten ...
notwendige Kontraste ...
verletzende Kontraste ...
u.s.w. ...

Die Werke wurden in einer Wiener Galerie gezeigt.

Besonders mein Werk *Worte ... Kontraste* ist mir ein Anliegen.
Das gesprochene Wort wird nicht immer eingehalten ... Die folgenden Handlungen ergeben einen Kontrast und führen zu Enttäuschungen.

Aber oft ist auch die erste Aussage unterschiedlich zur zweiten Aussage eines Themas. Natürlich geschieht das auch manchmal durch Unwissenheit der Menschen.

Durch Nachdenken die richtige Wortwahl zu treffen und diese Meinung auch weiterhin zu vertreten, verlangt natürlich schon Charakterstärke.

Regina Merta, in Wien geboren, wird die Bildende Kunst schon früh zur Leidenschaft. Die Zeitgenössische Bildende Künstlerin (Malerei) ist ordentliches Mitglied von IG Bildende Kunst, Bildrecht, BV (Berufsvereinigung der bildenden Künstler) sowie bei International Association of Art, Kunstforum, Kulturvernetzung NÖ und war Künstlerin des Monats August 2009 im Kunstforum.at.

Die Auseinandersetzung mit dem Wunder Mensch, dem Geheimnis Leben, den Elementen, dem Universum, dem Lebenskreislauf, der Gesamtheit und den Zusammenhänge der Natur, der Kraft des Geistes, der Zartheit der Seele, der Wärme der Liebe drücken sich in kreativen, aussagekräftigen, dynamischen, vielseitigen Werken aus und regen zum Nachdenken an.

Zahlreiche Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen und Kunstmesse in Österreich u.a.: Künstlerhaus Wien, Kunsthaus Wien, Palais Palffy Wien, Museumsquartier Wien, Schloss Schönbrunn Kunst/Salon Wien, Altes Rathaus Wien

Internationale Ausstellungen und Kunstmesse in Berlin, Spazio Klien/Museum Borgo Trentino, Venedig, Zürich, Shanghai, Miami, New York, Paris, diverse Kataloge

www.reginamerta.at

Wichtig ist aber auch, manchmal Kontraste zu verzeihen und zu akzeptieren.

Also wir sind umgeben von Kontrasten.

Mein Anliegen ist es, durch die Malerei eine Botschaft an die Menschen zu richten und zum Nachdenken anzuregen.



30 Move On-Dance Spectrum Ludwig's Private Life

Ludwig's Private Life ist eine spannende Tanzperformance, die auf der Idee basiert, dass der Körper in verschiedenen Situationen im Leben gefangen ist. Die Inspiration für dieses Stück ging aus dem Begriff „Corpus delicti“ hervor. Es geht darum Lebenssituationen zu untersuchen und nachzuforschen, wie der Körper unsere Emotionen aufnimmt und wie wir auf Veränderungen reagieren.

Die Handlung des Stückes spielt in einem Hotel namens *Hotel Paradiso*, wo unser Hauptcharakter Ludwig seit langer Zeit als Rezeptionist arbeitet. Er ist zwischen der Realität der Einsamkeit und den Erinnerungen an sein Leben in diesem Raum gefangen. Ludwig durchlebt seine Vergangenheit – die Begegnungen mit verschiedenen Menschen, seine Entscheidungen und seine Ängste. Er spielt einen Doppelcharakter in der Show.

Auf der einen Seite verbleibt er in der Rolle des besten Mitarbeiters des Hotels, auf der anderen Seite überkommt ihn ein Gefühl, sein Leben Stück für Stück zu zerstören. Nach Augenblicken von Liebe, Kämpfen, Gewinnen und Verlusten eskaliert die Situation und Ludwig steht vor einer Gruppe von Frauen, die ihn vor Gericht gestellt haben. Er wird für seine Taten verurteilt und nach einem emotionalen Monolog, stirbt er einen metaphorischen Tod.

Es ist eine Show über persönliche, versteckte Obsessionen, über Liebe und Traurigkeit, die klar die Charaktere der Frauen, die an diesen Ort kommen, enthüllen. Die Mischung der Musik aus Blues, Hits, die man aus alten Zeiten kennt, modernem Tango und zeitgenössischer Musik, macht es zu einer noch nie dagewesenen Show. Das Stück enthält Gruppenszenen, Duette, Solos, Cinques, Trios und drei Theatermonologe und wird von 13 TänzerInnen des *Move On-Dance Spectrums* aufgeführt.

Das *Move On-Dance Spectrum* ist ein Tanzstudium mit einer einzigartigen Methode für EinsteigerInnen. Für TänzerInnen, mit abgeschlossener Tanzausbildung, in unserem Upgrade-Programm.

Das Ziel von *Dance Spectrum* ist es, das richtige Wissen in Tanz, individuell für jede/n SchülerIn, der/die gerne studieren und performen möchte, weiterzugeben.

Raluca Nicolae: Artistic Director, Ballet, Improvisation, Dance in Context, Points and Repertory.
Mustapha Barkati: Jazz, Contemporary Jazz, Choreography

Erstes Jahr: Jeannine Jesch, Tara Noori, Lisa Forstner, Isabella Schmid, Julia Müllner, Timea Csaba, Nathalie Tassotti

Zweites Jahr: Carina Fischer, Patricia Lueskandl, Melanie Dedlmar, Alicia Bonitch, Elisabeth Schroeder, Valentin Gambino

www.youtube.com/watch?v=0_wt0lvBh6g&feature=youtu.be

31 Laura Nöbauer Die Wetterküche

Die Wetterküche ist eine circa 70-minütige Performance mit interaktiven Elementen für junges Publikum ab acht Jahren. Inhaltlich dreht sich die Performance rund um die Analogie zwischen Wetter und Gefühlsleben sowie deren sprachliche Verortung (zum Beispiel: „Du machst ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter.“).

„Das Wetter ist unablässig am Werk ... immer auf der Suche nach neuen Mustern, mit denen es ausprobiert, ob sie sich auf den Menschen auswirken.“ Mark Twain

Mit der Wetterküche hat LOTTALEBEN ein performatives Forschungslabor geschaffen. Die vier Darsteller*innen beziehungsweise Forscher*innen Sascha Becker, Michael Haller, Emmy Steiner und Shureen Shap-Bar heißen das Publikum in ihrem Labor willkommen, in dem mit regem körperlichen Einsatz und viel Bewegung nicht nur den Geheimnissen des Wetters, sondern auch den unendlichen Tiefen der Gefühlswelt auf den Grund gegangen wird. Mit aller Kraft werden Pölster gedreht und erzeugen Wind im Raum, um danach donnernd gegen Wände geschlagen zu werden; ein Kübel voll Wasser läuft über eine Forscherin, die gerade über ihr freudigstes Erlebnis spricht, während kurz darauf eine Schönwetterfront neben der Redewendung „Dir scheint die Sonne aus dem A****“ auf dem Untersuchungstisch landet.

Verschiedene Wetterphänomene werden durchexerziert: Bei strahlendem Sonnenschein, starkem Wind und unter Regengüssen erzählt die Performance von den Hochs und Tiefs des emotionalen Erlebens. Wie in einem Reagenzglas werden diese ausgetestet, unter die Lupe genommen und miteinander vermischt.

Laura Nöbauer ist freie Performance- und Videokünstlerin.

Geboren 1982 in Linz, absolvierte sie ihr künstlerisches Studium an der FH Salzburg im Zweig Multi-MediaArt (Fokus Video/Regie) mit Aufenthalt am Duncan of Jordanston College of Art and Design (Dundee, Schottland), an dem sie zeitgenössische Kunst studierte. Tanz- und Performance Fortbildungen u. a. durch Ausbildung bei ConDance Wien, SNDO Intensive Class (Amsterdamer Hogeschool voor de Kunsten), Johan De Smet (Kopergietery, Gent), Deufert & Plischke (Berlin), LISPA London. Seit 2013 absolviert sie den Lehrgang Theaterpädagogik an der PH Linz.

Laura Nöbauer ist Gründerin des Performance-Kollektivs ROSIDANT (seit 2010) sowie aktuell der Performancegruppe LOTTALEBEN (seit 2013), bei denen sie als Regisseurin, Dramaturgin und Performerin tätig ist.

Zu ihren Hauptwerken zählen der Performance-Zyklus *Traum(a) in Rosa* (Jungwild Preis für junges Theater), die Performance-Installation *Dream On*, das Bewegungstheater *Kaka-Du* sowie die interaktive Performance *The Vanishing Moment*.

Die Wetterküche ist eine Ode an die Vielfalt des Gefühlslebens und spürt dem Reiz unterschiedlicher Wetterlagen nach.

In diesem Sinne: Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung.



32 Paradocks | bridging potential

Zwischen verfügbaren und benötigten Flächen und Räumen besteht eine scheinbare Diskrepanz. In Wirklichkeit gibt es viel Leerstand und auch viele Menschen, die Raum suchen, aber keinen Zugang finden. Dieses Paradoxon ist unsere Aufgabe! Wir docken Nachfrage an Angebot, freie Räume an freie Menschen und Wissen über Zwischennutzung an eine breite Öffentlichkeit.

In einem Bürogebäude im Landstraßer Hörnesviertel schaffen wir mit und für eine heterogene UserInnen-Gruppe auf über 2000 Quadratmetern einen Ort, an dem produziert wird und Mini-Ökonomien entstehen, wo Kooperationen und Eigenverantwortung stimuliert werden. *Paradocks* ist ein internationaler Thinktank für Zwischennutzung, der das Thema mehrdimensional behandelt und Praxis und Theorie verbindet. Wir wollen den Diskurs untersuchen und mitgestalten, Vorurteile und Ängste ausräumen, das Etikett von Hausbesetzung ablegen, Klarheit in einen Graubereich bringen und vor allem andere dazu inspirieren, es uns gleichzutun. *Paradocks* kreierte ein Experimentierfeld für Social Design und testet neue Wirtschafts-, Kooperations- und Raummodelle.

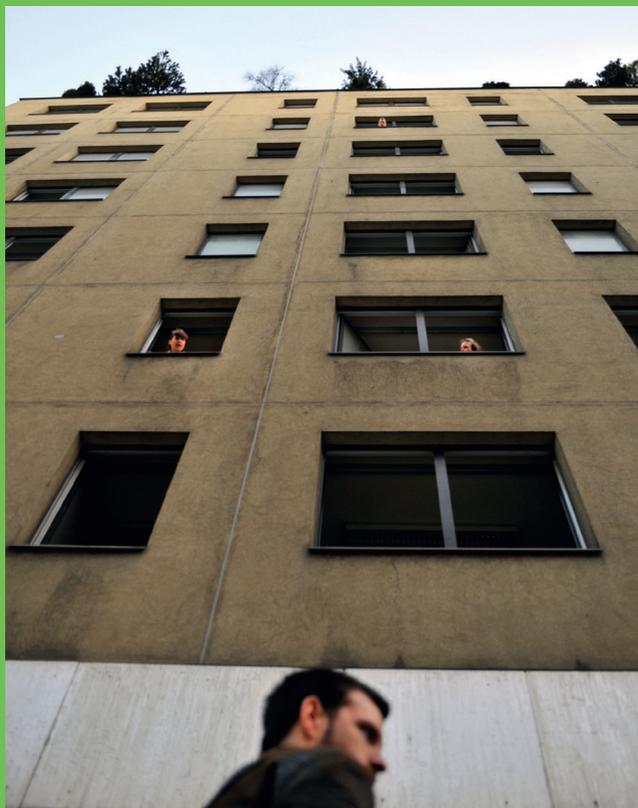
Aus über 250 Bewerbungen wurden rund 40 ausgewählt Teil des Projekts zu werden. Auf sechs Stockwerken werden Start-Ups, EPU's, Initiativen und Organisationen, WissenschaftlerInnen und StudentInnen sowie Menschen mit Ambitionen in Studios, Büros und Co-Working-Spaces ihre Ideen umsetzen – in den Bereichen Technologie, Gesundheit & Bewegung, Kunst, Medien, Architektur, Wissenschaft, Pädagogik, Design, Fotografie, Ernährung, Coaching & Beratung, Film, Mode, Alternative Energie, Bühnenbild usw.

Paradocks|bridging potential wurde Ende 2013 ins Leben gerufen. Aus *Onorthodox|tackling urban issues* geboren, hat *Paradocks* einen speziellen Fokus auf Zwischennutzung, innovatives urbanes Leben und zirkuläre Ökonomie. *Paradocks* hat eine gesund-provozierende Herangehensweise und erhofft Grenzen zu verschieben. Partizipation, Empowerment, Action Research und Niederschwelligkeit spielen eine große Rolle bei der Umsetzung unserer Projekte.

Paradocks erhofft nicht das Rad neu zu erfinden und akzeptiert die Grenzen eigenen Wissens. Deswegen sind uns Synergien sowie der Austausch mit der Stadt, dem Bezirk und den AnrainerInnen sehr wichtig. Unser Team vereint verschiedene Disziplinen, Sprachen, Städte sowie Interessen und schafft ein großes internationales Netzwerk. Dazu kommen die BotschafterInnen und die Organisationen hinter uns, die *Paradocks* mit Wissen und Feedback stärken. Wir tun alles, um Cross-overs sowie inter- und transdisziplinäres Wissen zu initiieren und Win-Win-Situationen zu produzieren.

INNOVATIONSPREIS .14 PROJEKTE IN DER STADT WIEN

Im Erdgeschoss entstehen auf 600 Quadratmetern Kooperationsräume inklusive Kantine, Werkstätten, Sportraum und vielem mehr. Reserviert für Community-Aktivitäten, Meetings, Workshops, Ausstellungen und alle UserInnen im Gebäude.



33 sp ce – Verein zur Förderung von Musik, Kunst und intermedialen Projekten

shut up and listen! 2013 – Interdisziplinäres Festival für Musik und Klangkunst

Wie gewohnt einer transdisziplinären Grundhaltung verpflichtet, beinhaltet die achte Ausgabe von *shut up and listen!* (SUAL) instrumentale und elektroakustische Musik, Klangkunst, ein Architekturobjekt, einen Dokumentarfilm, eine Klangskulptur, einen Vortrag sowie einen Hörraum. Unter dem Festivalthema END LESS NESS stehen 2013 langandauernde künstlerische Konzeptionen und Klanggestaltungen im Vordergrund.

Hermann Nitsch gibt in der Jesuitenkirche eines seiner seltenen Orgelkonzerte. Jean-François Laportes *Mantra* verklanglicht die nächtliche Fahrt einer Eisbearbeitungsmaschine durch ein Eishockeystadion. Wolfgang Gratzer denkt laut über das *Hören und Entstehen unendlicher Musik* nach. Radu Malfatti verschmilzt Sinustöne mit den Klängen seiner Posaune und lässt dabei der Stille genauso Raum wie den Klängen selbst. Gunter Schneider und Barbara Romen transferieren Instrumentalklänge in zwei Kartonrohre, *Im Rohr* kann auch als Klangskulptur erlebt werden.

Auf die Verleihung des SUAL AWARD 2013 folgen intensive Wahrnehmungsreisen in Werke für Violoncello von Alvin Lucier und Michael Moser. Manon Liu Winter präsentiert jenes Klavierwerk von John Cage, welches in einer Fassung für Orgel noch für ewig anmutende 627 Jahre in einer Kirche in Halberstadt präsentiert werden soll, dies ist auch Thema von Sabine Groschups Experimentalfilm (JC{639}). Die Architektin Yumi Kori fängt mit ihrem *Portable Infinity Device* die Unendlichkeit in einer kleinen Schachtel ein. Mit *Kyema* aus Éliane Radigues opus magnum *Trilogie de la Mort* sowie einem Brunch findet SUAL 2013 seinen Abschluss.

sp ce – Verein zur Förderung von Musik, Kunst und intermedialen Projekten veranstaltet seit 2006 das Festival *shut up and listen!* in Wien.

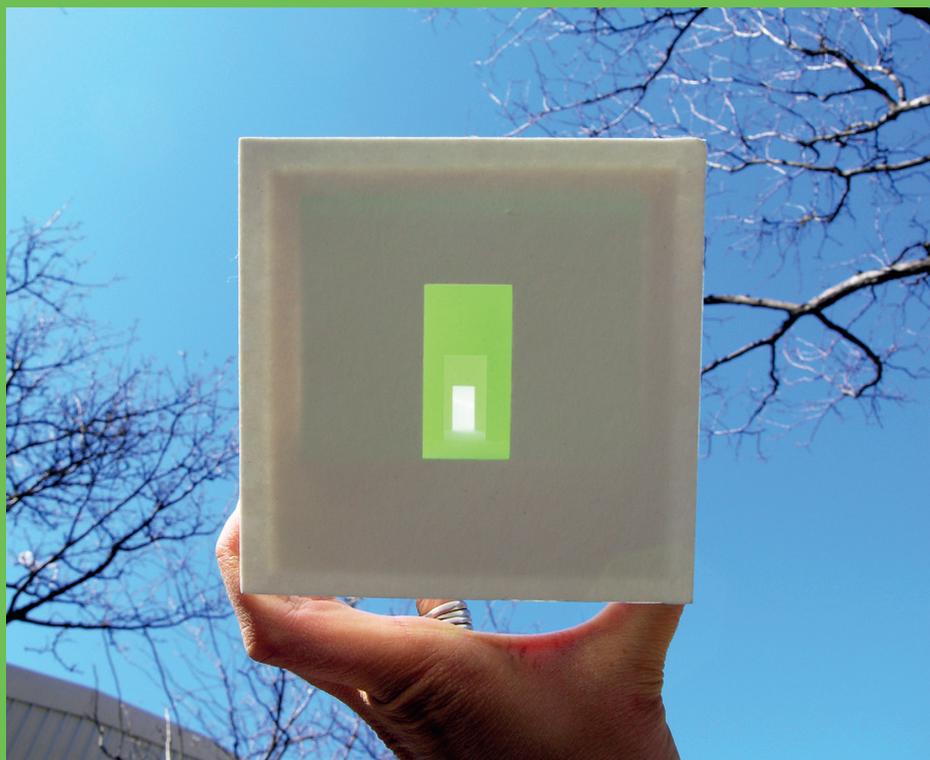
Bernhard Gál, Künstlerische Co-Leitung

Bernhard Gál arbeitet in und zwischen den Bereichen zeitgenössische Musik, Installationskunst und Medienkunst. Neben intermedialen Installationen und Medienkunstprojekten komponiert er Musik für akustische Instrumente sowie elektroakustische Musik und gibt als Laptop-Musiker Konzerte. Darüber hinaus betreibt Gál die Produktionsplattform *Gromoga* und leitet die österreichische Kulturinitiative *sp ce*.

Belma Bešlić-Gál, Künstlerische Co-Leitung

Slowenisch-bosnische Komponistin, Künstlerin und Pianistin, lebt und arbeitet in Wien. Internationale Konzertaktivitäten, multimediale Kunstprojekte, Videoproduktionen. Klavierstudium an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar, Kompositionsstudium an der Kunstuniversität Graz. Seit 2011 Co-Kuratorin des Festivals SUAL in Wien.

www.sp-ce.net



34 Projekt Theater FLEISCHEREI_mobil EINE FREMDE STADT

Die konzertante Raum-Performance ist eine Neuadaption des fragmentarisch überlieferten Roman Jura Soyfers *So starb eine Partei*, der in der Fachwelt als eines der wichtigsten politisch-literarischen Dokumente der österreichischen Zwischenkriegszeit gilt. Jura Soyfer schrieb seinen realistischen Zeitroman unter dem Eindruck der sozialpolitischen Spannungen der frühen Dreißigerjahre. In knappen szenischen Skizzen, mit sarkastischem Witz und Humor zeigt er die schleichende Ignoranz, Korruptierbarkeit und Saturiertheit von Parteifunktionären, genauso wie die Desillusionierung der kleinen Leute. So erschließt Soyfer die Hintergründe, Ursachen und Folgen der gescheiterten Arbeiterrevolte 1934 und macht Zeitgeschichte als mehrschichtiges Drama, das auf die Katastrophe zutreibt, erfahrbar.

Kernpunkte dieses andauernden sozio-theatralen Experimentierprozesses der FLEISCHEREI_mobil sind zum einen die Sprache Soyfers, zum anderen die Auseinandersetzung mit dem performativen Raum und der Rolle des Publikums. Die zentrale Frage im Arbeitsprozess war, wie kann die Distanz zwischen Performenden und Publikum aufgehoben werden, ohne, dass die Inklusion zwanghaft-imperativ verläuft. Ziel war es, einen materiellen und ideellen Raum zu schaffen, der zur Kontemplation und Reflexion anregt – Performance als social transformance.

Die entstandene Performance ist konzipiert für Cafés und offene Räume. Der intime Rahmen des Cafés regt an zur Interaktion; die DarstellerInnen mischen sich unter die ZuschauerInnen, neu vertonte Soyfer-Gedichte, historisches Bildmaterial und ein aktuell im Karl-Marx-Hof

1991 als Projekt *Theater Wien-New York* gegründet, arbeitete das Ensemble zunächst als klassisches experimentelles Theater. Aufgrund von Subventionskürzungen im Zuge der Wiener Theaterreform sah sich die Gruppe jedoch 2004 gezwungen, das Studio aufzugeben und ein leeres Ladenlokal zu beziehen. Bedingt durch den Ortswechsel und geprägt durch die eigenen Erfahrungen mit Kulturhegemonialität und Sozialabbau begann die Gruppe nun konsequent neue sozio-theatrale Formen zu erarbeiten. Durch die Arbeit mit MigrantInnen, Flüchtlingen und unabhängigen Geschäftstreibenden entwickelte das Ensemble ein neues Performance Genre, das unter der Bezeichnung *Transformance!* radikale Avantgarde-Ästhetik mit community-Kunst zu einem Theater der sozialen Aktion und Veränderung zusammenführt. Nach einer weiteren Subventionskürzung im Jahr 2011 musste die Gruppe nun auch das umgebaute Ladenlokal, die FLEISCHEREI, verlassen und arbeitet seitdem als FLEISCHEREI_mobil auf Straßen und Plätzen, sowie in verschiedenen Cafés und Bezirksämtern in Wien und gastiert zusätzlich im Ausland.

www.experimentaltheater.com

gedrehter Film des Ensembles ergänzen die Szenenfolge. Rezitation und Aktion entfalten sich im ganzen Raum, ergänzt von sparsamen Platzwechseln, Liedern, Gruppenaktionen, Chansons der Erzählerin und zeithistorischen Texten.



35 Christina Starzer MAUERRUTSCH

MAUERRUTSCH ist eine künstlerische Intervention während Renovierungsarbeiten in der Heinestraße 30, 1020 Wien.

Vorgefundene Leuchtbuchstaben des ehemaligen Lebensmittelhandels BAUER wurden durch Eigeninitiative restauriert. Rückstände und Buchstaben formieren nun das Wort MAUERRUTSCH. Assoziationen zu der Geschichte des Hauses gewähren Einblicke hinter die Fassade: Denn MAUERRUTSCH bezieht sich nicht nur auf die Baustelle vor Ort. Ältere Wienerinnen berichten von Erinnerungen aus den Kriegstagen – Schutt zerbombter Häuser wurde an den Straßenrand geschoben und diente im Winter zum herunterrutschen.

Vor dem Jahr 2001 war der Lebensmittelhandel Bauer in dem Geschäftslokal ansässig – dieses wurde für etwa fünf Wochen von einem jüdischen Geschäftsmann, der mit ALLES KOSCHER warb, übernommen, kurz nach Übernahme jedoch aus unbekanntem Gründen untertauchte. Seither steht das Lokal leer.

Bald werden die Leuchtbuchstaben durch ein Baugerüst ersetzt sein. Bis dahin erinnern sie an 50 Menschen, die bis zum 28. Juni 1942 an dieser Adresse wohnten, deportiert und in Wien bzw. Theresienstadt am 30. Juli 1942 ermordet wurden.

Durch die unmittelbare Nähe meines Wohnortes wurde ich auf die alten, völlig desolaten Buchstaben FLEISCH und WURST an der Fassade in der Heinestraße 30 aufmerksam. Ein Rückstand eines alten Schildes mit der Aufschrift BAUER war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr vor Ort, ist jedoch immer noch als Spur an der Fassade sichtbar.

Christina Starzer *1982, St. Pölten
2000 final exam BG & BRG St. Pölten

2002 conservation and restoration practices in Rossatz/ Lower Austria, Palais Ferstel/ Vienna
2002–2003 studies of art history at the University of Vienna
2005–2009 studies of sculpture & multimedia/ Erwin Wurm/ University of Applied Arts, Vienna
2002– 2009 Artistic Sciences/Art Education and Communication// Art and Communicative Practice/ Textiles- Free, Applied and Experimental Artistic Design/Erwin Wurm & Barbara Putz-Plecko / University of Applied Arts Vienna

Ich arbeite oft mit vorgefundenen, historischen Elementen, um sie in neuen Kontext zu setzen. Rückstände kehren oft in Form von Invertierungen wieder. So habe ich im Laufe der Zeit die Technik der Tirage entwickelt (siehe Text von Carl Aigner im digitalen Katalog <http://sikoronja.com/buch>), oder jene der Prêtage.

Mich interessiert die Geschichte des Hauses. So habe ich durch Recherchen unter anderem herausgefunden, dass an dieser Wohnadresse 50 jüdische Personen 1942 deportiert wurden.

MAUERRUTSCH sollte die Geschichte des Hauses beinhalten – und sichtbar machen.



36 **tanz.coop – verein for arts** If i could... then i would

Die Tanzperformance *If I could... then I would* stellt sich, wie bei dem Stück *I wanna be a Supernatural Rocket*, erneut die Fragen, die zwischen dem realen Leben und der Utopie des Superhelden angesiedelt sind. Warum brauchen wir Helden? Wann und warum verlieren wir den Glauben an Helden? Können wir durch den Zusammenschluss mehrerer Personen etwas Größeres bewirken? Und wie werden wir zu unserem eigenen Helden?

Das Stück versucht nicht diese Fragen zu beantworten, jedoch behandelt es sie. Ein Zwischenspiel von Gefahr und Not sowie Mut und Aufopferung, was auch in der Tanzsprache zu sehen ist. Eine Mischung von realer Ausdrucksweise und Comic-Ästhetik, mit der Intention durch humorvollen Tanz, Sorge und Hoffnung der Menschheit auszudrücken.

Konzept und Choreografie: Gisela Elisa Heredia (ARG)

Choreografische Assistenz: Maja Franke (AUT)

Tanz und Choreografische Mitarbeit: Bianca Anne Braunesberger, Cäcilia Färber, Veza Maria Fernandez, Anna Possarnig, Anna Schumacher und Ning Teng (AT/D/ES/CN)

Produktion: Katharina Lisa Bernard (AUT)

Kostüm: tanz.coop

tanz.coop wurde im April 2009 gegründet und versteht sich als ein notwendiger Zusammenschluss, um kreativen Austausch und Kooperation zwischen unterschiedlichen Künsten und Künstler_innen zu ermöglichen. Neben dem jährlichen TanzTag (Dance Day Celebration) pflegt *tanz.coop* mehrere Projekte und Kooperation mit Künstler_innen aus Österreich und Europa.

Gisela Elisa Heredia, geboren in Córdoba, studierte Bühnentanz und Choreografie an der Universidad Nacional de Córdoba, Argentinien. 2008 hat sie das Studium Pädagogik für Zeitgenössischer Tanz am Konservatorium Wien abgeschlossen. Sie arbeitet seit vielen Jahren als Tänzerin und Choreografin und zeigte ihre Stücke auf verschiedensten Festivals in Europa und Südamerika. Seit sechs Jahren realisiert sie mit *tanz.coop* eigene Arbeiten und Koproduktionen als Tänzerin und Choreografin.

Für ihre choreografische Arbeit wurde sie mit zwei Preisen ausgezeichnet – Festival Latinoamericano de Danza Contemporanea, Teatro Comedia (AR).

www.tanzcoop.com



37 *textfeld südost*

Texte im Ohr, Stadt vor Augen – Wiener Soundspaziergänge

Seit 2010 veranstaltet *textfeld südost* unter dem Motto „Texte im Ohr, Stadt vor Augen“ literarische Soundspaziergänge durch Wien. Es handelt sich dabei um ein Gehen durch Wien auf Spuren, die von Autor_innen aus Mittel- und Südosteuropa in Texten gelegt wurden. Jedes Jahr wird ein neuer Ort ergangen, beschrieben, in Schichten und Geschichten zerlegt und in Ohrenspleie überführt.

Diese Texte werden auf mp3-Dateien hörbar gemacht, und so werden die Spazierenden mit Kopfhörern im Ohr von den Textspielen, Stadtgeschichten, Geräuschkulissen oder Musik an und durch verschiedene akustische, sprachliche und urbane Räume in Wien ent-/geführt. Diese Spaziergänge können geleitet und gemeinsam alljährlich im Rahmen der Wiener Lesefestwoche kostenlos ergangen werden, oder in Eigenregie, nachdem man sich die Soundfiles zu den entsprechenden Orten ebenfalls kostenlos online downgeloadet hat.

Bislang haben die Soundspaziergänge entlang des Donaukanals (2011), auf dem Areal des Museumsquartiers (2012) und am Karlsplatz (2013) stattgefunden. Dieses Jahr wird das Gebiet um die Hofburg und den Ballhausplatz neu be- und geschrieben und vorübergehend neu besetzt.

textfeld südost ist Dokumentationsort, digitale Projektpartnerschaft, Plattform für Literaturkritik und Kulturwissenschaft zu und aus dem mittel- und südosteuropäischen Raum, elektronischer Raum für Bilder- und Textreisen, Veranstalter_in der *Wiener Soundspaziergänge* und Infopool für und von junge/n wienverbundene/n Kulturschaffende/n mit ähnlichen Interessen.

textfeld südost positioniert sich somit klar an der Schnittstelle von Wissenschaft, Kultur- beziehungsweise Literaturvermittlung und einer breit angelegten Öffentlichkeit, beziehungsweise als künstlerische Intervention im wissenschaftlich-öffentlichen Feld. Die Plattform ging in ihrer heutigen Form im Juni 2011 online, davor war es seit 2009 ein Subprojekt der Onlineplattform *kakanien revisited. Plattform für interdisziplinäre Forschung und Vernetzung im Bereich Mittelost- bzw. Zentral- und Südosteuropas* (www.kakanien.ac.at).



UbikSpace ist ein von Adam de Neige und Arin E. Zadoorian ins Leben gerufenes Projekt – ein kleiner Ausstellungsraum im 6. Bezirk, in welchem jungen KünstlerInnen die Möglichkeit gegeben wird, ihre Werke zu präsentieren.

Mag. Barbara Wunsch, VIENNA ART WEEK:

„Mit Leidenschaft und ganz ohne Stress betreiben die beiden Studenten der Akademie der bildenden Künste seit 2012 einen kleinen Ausstellungsraum unweit des Naschmarkts. Mittlerweile haben sich auch die Bewohner der umliegenden Wohnhausanlage daran gewöhnt, dass sie in der Auslage des kleinen Geschäftslokals junge Kunst anstatt frischem Gemüse bewundern können.“

„Im rasenden 14-tätigen Wechsel präsentieren Adam de Neige und Arin E. Zadoorian in Einzelausstellungen Künstler, welche sie mittels Open-Call-Verfahren auswählen. Dreizehn Ausstellungstermine wickeln Adam de Neige und Arin E. Zadoorian pro Semester ab. Die Flut an Bewerbungen schreckt die beiden nicht, liegt ihr vorrangiges Interesse doch darin, möglichst viele Künstler kennen zu lernen. Der nachhaltige Kontakt zu den ausgestellten Künstlern steht dabei im Vordergrund. ‚Wir bleiben Freunde mit den Künstlern. Es ist uns wichtig, dass wir auch nach der Ausstellung in Kontakt bleiben! Die beiden Betreiber sehen ihre Initiative als Möglichkeit zu lernen – für beiden Seiten. ‚Die Künstler lernen von uns und wir von ihnen. Die ausgestellten Künstler organisieren ihre Ausstellung selbst, beim Aufbau helfen wir mit. Wir möchten das Gefühl geben, einen Ausstellungsraum zu haben, aber doch alles selbst zu machen.“

UbikSpace ist ein gemeinnütziges Projekt mit dem Ziel, Studierenden im Bereich Bildende Kunst – u.a. Video, Malerei und Fotografie – einen Ausstellungsraum zur Verfügung zu stellen.

UbikSpace ist ein Projekt von zwei Studenten der Akademie der bildenden Künste Wien, Adam de Neige und Arin E. Zadoorian. Das Konzept wurde schon vor zwei Jahren geboren, als die beiden erfolglos einen Atelier- und Ausstellungsraum für ein gemeinsames Projekt suchten und schließlich selbst ein ebenerdiges Lokal im 6. Wiener Bezirk mieteten.

Studierende haben jeweils bis zu einer Woche lang die Möglichkeit in *UbikSpace* ihre Arbeiten ohne Bezahlung zu präsentieren. Über ein Internet-Formular werden Termine freigegeben, der open call ist für jeden leicht zugänglich. Die KünstlerInnen werden durch andere KünstlerInnen und ProfessorInnen ausgewählt, danach wird der gewünschte Termin für sie eine Woche lang reserviert.

An zwei bis drei Mittwochen im Monat präsentieren begabte KünstlerInnen jeweils neue, individuell konzipierte Ausstellungen.

www.ubikspace.com



39 VN JAEGER & SCHWARZWALD – ARTIST RUN SPACE

VN JAEGER & SCHWARZWALD – ARTIST RUN SPACE ist ein hermaphroditischer Raum der von den KünstlerInnen* Vinko Nino Jaeger und Em Schwarzwald betrieben wird. Dieser Raum ist eine experimentelle Mischung aus künstlerischen Ereignissen, wie zum Beispiel Performance, Buchpräsentation und Shop für funktionelle Kunst (*Hocker, Holzbänke – skulpturale Spiele* von Vinko Nino Jaeger und *Das Wohnkleid* von Em Schwarzwald).

Nataša Serec von Red Dawns/Rdeče Zore (queer feministisches Kunst-Festival in Ljubljana, Slowenien): „Wir haben kein Konzept, denn wir können uns kein Konzept leisten.“ – Frei zitiert und aus dem Englischen übersetzt von Vinko Nino Jaeger. Dem schließt sich unser Ortskonzept an – aber es fehlt etwas – das versuchen wir zu ergänzen.

An künstlerischen Ereignissen gibt es:

OFENNÄCHTE

Bei den Ofennächten geht es um die Weitergabe von Wissen mittels Dialog. Sie sind vom Ansatz her interdisziplinär (wo wir unsere Ideen finden), für die Einbettung der Kunst in den Lebenskontext und wenden sich gegen die 1-Sekunde-Aufmerksamkeitsgesellschaft. Und vor allem: Der Ofen wird eingeheizt!

Formate: Buch- und Magazinpräsentationen, Ausstellungen, Personen stellen sich vor und werden vorgestellt.

HERMAPHRODITENNACHT

Jeden Freitag (außer Feiertags)

19 bis 21 Uhr

Für KunstliebhaberInnen, Trans, Intersex, Lesben, Gay, Bi, Hetero und Alle Anderen.

Drinks und Plausch im artist run space.

Vinko Nino Jaeger

Studium der kontextuellen Malerei bei Prof. Hans Scheirl und Studium der Objekt-Bildhauerei bei Pawel Althamer und Julian Göthe. Diplom mit Auszeichnung und Nominierung für Preise der Akademie der bildenden Künste Wien für die besten Diplome.

Gründung des experimentellen artist run space in der Neustiftgasse 48 mit Em Schwarzwald im Jahr 2013.

Ausstellungen in Wien, Berlin, Ljubljana, Sarajevo, Belgrad, Hong Kong.

www.vnjaeger.com

Em Schwarzwald

www.kusseembargo.com

PERFORMANZENACHT

Vorstellung von Performativem aller Art

SHOP FÜR FUNKTIONALE KUNST

Hocker und Holzbänke von Vinko Nino Jaeger

Das Wohnkleid von Schwarzwald

Freitag, 13 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung, Feiertag geschlossen



40 Tom Waibel Krieg gegen Kinder

Krieg gegen Kinder ist ein Projekt zur Untersuchung und Sichtbarmachung der institutionalisierten Gewalt gegen Kinder in den Wiener Erziehungsheimen nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Projekt basiert auf der Zusammenarbeit zwischen jungen KünstlerInnen und ehemaligen Betroffenen der Heimerziehung und versteht sich als eine künstlerische Spurensicherung, Analyse und Stellungnahme im Hinblick auf die menschenverachtenden Vorgänge innerhalb der Kinder- und Jugendfürsorge. Die Arbeiten und Auseinandersetzungen beziehen Position gegen die vorherrschende Praxis der Verschleierung von Fakten in Bezug auf die Systematiken totaler Institutionen.

Die Präsentation der künstlerisch-wissenschaftlichen Recherche von *Krieg gegen Kinder* erfolgte im Rahmen einer Ausstellung im Wiener Künstlerhaus vom 5. Dezember 2013 bis zum 23. Februar 2014 sowie in zahlreichen Vorträgen, Lesungen und Diskussionsplattformen zum Thema. Die Ausstellung bestand aus Fotografien, Bildern, Installationen und Fundstücken und wurde durch die Dokumentation der bisher erfolgten Aufarbeitung abgerundet. Bücher, Zeitungsberichte, Broschüren und Fernsehbeiträge erlaubten es, der vorgestellten Problematik informiert zu begegnen. Die diskursiven Veranstaltungen zielten darauf ab, den ehemaligen Betroffenen eine Plattform zu bieten, um ihre Erfahrungen und Anliegen im Gespräch mit SozialarbeiterInnen, JournalistInnen, WissenschaftlerInnen, politisch Verantwortlichen und dem interessierten Publikum zur Diskussion zu stellen.

Das Projekt *Krieg gegen Kinder* ist als Wanderausstellung konzipiert, die auf Österreich-Tournee gehen soll. Die bisher erarbeiteten Materialien werden dabei durch Beiträge von

Tom Waibel

1968 geboren, ist Philosoph und Kulturwissenschaftler. Er studierte Philosophie an der Uni Wien, sowie Anthropologie und Geschichte an der UNAM und ENAH in Mexiko. Er arbeitet seit Jahren an Projekten zur audiovisuellen Selbstbestimmung und organisierte ein Wanderkino im Gebiet des zapatistischen Aufstands im Süden Mexikos. In den letzten Jahren ist er verstärkt in der Vermittlung von Fragen der künstlerischen und politischen Selbstermächtigung tätig, zuletzt als Lehrbeauftragter an der Uni Wien und der Wiener Kunstschule. Das Projekt *Krieg gegen Kinder* nahm seinen Ausgang in einer Lehrveranstaltung an der Wiener Kunstschule und entwickelte sich rasch über den schulischen Rahmen hinaus. Tom Waibel übernahm im Rahmen des kollektiv vorangetriebenen Projekts die Aufgaben von Organisation und Moderation und zeichnet sich für die Kuratierung der Ausstellung verantwortlich, die in den Medien als „Lehrbeispiel gesellschaftspolitischer Kunst“ bezeichnet wurde (Die Presse, 5.12.2013).

lokalen KünstlerInnen und Betroffenen ergänzt, die in die gemeinsame Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe eingebunden werden.



41 Jolanta Warpechowski Übernacht

Julia, eine verheiratete Hausfrau und Mutter von einem 13-jährigen Sohn, gerät in finanzielle Probleme als ihr Mann Felix, von Beruf Kellner, plötzlich gekündigt wird. Da ihr Mann mehr und mehr in Depressionen versinkt, die er mit Alkohol und Drogen zu betäuben versucht, trifft Julia eine einsame und verzweifelte Entscheidung: Geheimprostitution. Sie lügt Felix an und beginnt ein riskantes Doppelleben, um die Familie vor dem Ruin zu bewahren. Dabei überschreitet Julia die Grenzen ihrer eigenen Moralvorstellungen. Felix ahnt überhaupt nicht, was Julia tut. Zentriert auf seine gekränkte Männlichkeit zieht sich Felix zurück. Manfred, der Halbbruder von Felix, der Julia eigentlich als erster kennengelernt hatte und sie noch immer liebt, sieht seine Chance gekommen, als er Julia zufällig auf dem Strich begegnet, ihre Liebe zu erpressen. Auch die Sexarbeiterin Jacqueline, mit der sich Julia anfreundet, erpresst Julia sie bei sich aufzunehmen, nachdem ihr Zuhälter verhaftet wird...

Das *Theater Antonin A/Artaud/ & Film SOPOGRO* behandelt sozial-politische Themen im öffentlichen Raum. Seit 2009 agiert das *Theater Antonin A/Artaud/ & Film SOPOGRO* auch auf verfilmtes Theater mit der Sendungsreihe *SOPOGRO /sozial-politische-groteske/* auf OKTO TV und in Kino. Die Handlung schöpfe ich aus realen Ereignissen, Zeitungsberichten und persönlichen Erlebnissen, die verfremdet mit skurrilem Hintergrund, für die Bühne beziehungsweise Kamera künstlerisch aufbereitet werden. Vor allem kämpfen wir mit Hilfe der Kunst um die Gleichberechtigung aller Menschen, unabhängig vom volkswirtschaftlichen Erfolg ihrer Nation, gegen Diskriminierung, Rassismus, Gewalt, sexuellen Missbrauch und gegen gesetzliche Richtlinien, die Menschenrechte und die Autonomie von Individuen gefährden.

Jolanta Warpechowski *1947 in Warschau, lebt seit 1971 in Wien.

Studium der Theaterwissenschaft, Philosophie, Kunstgeschichte und Germanistik in Wien, 1996 Abschluss. Seit 1995 künstlerische Tätigkeit: Theaterstücke, Verfilmtes Theater, Drehbücher, Schauspiel, Produktion, Regie. Seit 1997 Fortbildung in verschiedenen Workshops bei renommierten RegisseurenInnen aus den USA, der Schweiz, Kanada und Russland sowie dem „Labor von Augusto Boal“. Schauspielunterricht und klassisches Ballett. Seit 2003 Gründerin und Obfrau des Vereins *Theater Antonin A/Artaud & Film SOPOGRO*, in Anlehnung an das Theater der Unterdrückten von Augusto Boal, dem Straßen, U-Bahnen, Geschäfte und Lokale als Schauspielplätze, Schauspielstige als StatistInnen dienen. Seit 2010 verfilmtes Theater auf OKTO TV mit eigener Sendungsreihe SOPOGRO. Seit 2013 verfilmtes Theater; lange Filme (60 bis 120 Min.), die nicht nur auf OKTO TV ausgestrahlt werden, sondern auf Festivals eingereicht sind. Im April 2014 wurde der Film *Übertrag und Übernacht* auf dem AUSTRIAN Festival gezeigt.



42 Wiener Interkultureller Musikförderungsverein „WiM“

Soirée Française - Essen, Trinken und Tanzen wie Gott in Frankreich

Bei der Soirée Française mit La Gâpette (F) und *Paradicso* (A/HU/RE) handelt es sich um ein am 15. März 2014 im Wiener Ost Klub vom *Wiener Interkulturellen Musikförderungsverein* erfolgreich realisiertes Projekt mit dem Konzept des *Französischen Abends - der Soirée Française*. Getragen vom Slogan „Essen, Trinken und Tanzen wie Gott in Frankreich“ folgte dieses Projekt dem Konzept der französischen Tradition des „Apéritif“ und bot ein französisch-festliches Ambiente mit Konzerten und Discjockey unter Genuss von französischen Getränken und Fingerfood. Das Line-Up bestand aus dem DJ *Le chat noir* aus Orléans (F), der internationalen Band *Paradicso* und der bretonischen Band *La Gâpette*.

Als erste Gruppe performte *Paradicso*, deren MitgliederInnen aus Österreich, Ungarn und La Réunion stammen und deren Musik Elemente aus Folk, Swing, Klezmer, Bossa Nova und kreolischer Musik vermengt. Als zweite Gruppe trat *La Gâpette* aus Vitré (Bretagne/F) auf, ausgehend von ihrem selbsternannten Genre Chanson Muzouche n'Roll, als auch Chanson Française, Musette und Bistro-Musik. Anschließend übernahm DJ *Le chat noir* aus Orléans (F) und beendete den Abend mit den erfolgreichsten Hits aus der Unterhaltungsszene Frankreichs der letzten 40 Jahren. Dem Slogan *Essen, Trinken und Tanzen wie Gott in Frankreich* folgend, und treu seinen Prinzipien des möglichst günstigsten Kulturaustausch und -wandel, konnte das Projekt mit beinahe 700 Gästen erfolgreich und memorabel umgesetzt werden.

Der *Wiener Interkulturelle Musikförderungsverein* – oder kurz und gängig WiM genannt – ist ein autonomer und nicht auf Gewinn gerichteter Verein, der – durch die Unterstützung von duzenden VolutärInnen und Mitgliedern – für Förderung und Verbreitung von Musik in der österreichischen Kulturszene lebt.

Es begann im Jahr 2007, als die Gründer – eine Handvoll Franzosen – die Erkenntnis hatten, dass viele KünstlerInnen auf Europatournee selten in Österreich Halt machten, obwohl ihre Reiseroute oftmals durch das Land führe. Dadurch entstand die Idee der Vereinsgründung und so konnten in den letzten sieben Jahren Events mit mehr als 30 internationalen KünstlerInnen und Bands, auf namhaften Bühnen Wiens (Sargfabrik, Chelsea, Chaya Fuera, Ost-Klub) realisiert werden.

WiM organisiert *Soirées Françaises* (Französische Unterhaltungsabende) und Einzelkonzerte. Durch eklektische Programmierung (MusikerInnen und DJ, aber auch Tanz oder Théâtre Vivant) soll ein breiteres Publikum für das künstlerische Schaffen von frankophonen und internationalen KünstlerInnen sensibilisiert werden.

www.wim.or.at



SOIRÉE FRANÇAISE

APERÖ-KONZERT (ENDLICH) IN WIEN

SAMSTAG
15
03
2014
OST KLUB
AB 19:00

APERÖ-LIVE KONZERTE MIT:

LA GAPETTE
BISTRO-SOUND AUS DER BRETAGNE (F)

DD LECHAT NOIR **PARADICSO**
KATER AUS PARIS (F) FINEST HANDMADE MUSIC (A)

FRANZÖSISCHE KÜCHE
KURZFILME MADE IN FRANCE
PASTIS, LUBERON & CO

19:00 > Welcome drink! < 20:00
AK GC | WIM-Mitglieder gratis

ost  klub
Schwindingasse 1, 1040 Wien

RICARD



wim
www.wim.or.at

43 Jana Wisniewski FLOATING IDENTITY

FLOATING IDENTITY ist eine internetbasierte Arbeit, die mit einer Recherche im Heeresgeschichtlichen Museum Wien 2013 begann. Mir war dort aufgefallen, dass jede Nation den gleichen Krieg als etwas anders darzustellen bereit ist, das führte zur Entwicklung von Masken als Flagge, dem Interesse an unterschiedlichen Identitäts-Manifestationen, die zeitgeistig, modisch, aber auch mörderisch sein können.

Mit den Flagge-Masken zeigte ich auf unterschiedliche Weise Flagge; ich ging mit ihnen in Wien einkaufen, produzierte Passfotos, dramatisch fließende Bilder, und stellte diese in den Kontext anderer fließender Identitäten auf die Webseite FORMWIEN.com, die schon bisher gemeinsam mit Harald Gsaller, als virtuelles Kunstwerk eingerichtet war, und auch eine Zusammenarbeit mit anderen Künstlern angedacht hatte.

FLOATING IDENTITY stellt viele (visuelle) Fragen: Was denn Heimat sein kann? Warum Mode wie ein Schnappschuss aus dem Unfallkrankenhaus aussieht? Wieso die Firma HackingTeam öffentlich ihre Dienste für Datendiebstahl anbieten kann? Warum Josef Carrabis für sein Neuromarketing einen Preis bekommt? Und warum Edward Snowden flüchten musste? Wieso ich mit einem Google-Lebenslauf leben muss? Und warum ein Urlaub in Second Life (als Avatar) nach zwei Wochen doch langweilig wird?

Jana Wisniewski arbeitet seit ihrem Studium an der Universität für Angewandte Kunst als Künstlerin, Journalistin und Kuratorin; seit 2003 intensiv im Internet.

e-motion Artspace INTERNET-KUNSTZEITSCHRIFT (monatlich)
www.e-motion-artspace.info und diverse künstlerische Arbeiten im Internet, darunter auch die Seite www.formwien.com

<http://e-motion-artbook.com>

INNOVATIONSPREIS .14 PROJEKTE IN DER STADT WIEN



